17
02
Heft 25

inside acat

Das Magazin für Kunden, Freunde und Mitarbeiter

CHEMTECH

Die Division für Industriechemikalien stellt sich vor

Applied Chemicals International Group

Technical Service is our Success

AUS DEM INHALT

Das Portfolio an Spezialadditiven von Münzing wird weltweit für seine Leistungsfähigkeit, Qualität und technische Innovation geschätzt.

Mit den Produkten unseres Lieferanten Imerys stellen wir unseren Kunden eine Reihe von mineralischen Füllstoffen zur Verfügung.

Skyvell-Produkte sind unentbehrliche Helfer im Kampf gegen Schmutz und üble Gerüche. Richtig angewandt, bringen sie sogar Katzen zum Schnurren!

COVERSTORY

2 IC - Intelligente Chemie

TECHNICS

4 Spezialadditive von Münzing Chemie

5 Funktionelle Füllstoffe und mineralische Additive

6 ColourStar® - Farbmittel für eine bunte Welt

7 FlameStar - Der mineralische Flammschutz

8 Lapinus - intelligente Faserlösungen

8 Lithopone und Blanc Fix - Weiß und schwer

9 Mikrosphären - Leichte, beständige Hohlkugeln

9 Bindemittel von Cromogenia

10 Wenn Katzen Urlaub machen - bringt Skyvell sie zum Schnurren!

12 Consulting: Beratung und Service in der Industrie

14 ACAT Schlammentwässerung -
Bei uns hat die Zukunft bereits begonnen!

15 WEFTEC: Produkte, Märkte, Akteure

15 CMS: Reinigungsmesse mit neuem Besucherrekord

16 Schwarz auf Weiß: Die Geschichte der Papiermacherei (Teil 2)

ACAT-KUNSTKALENDER 2018

20 Traumbilder richtig verstehen

INTERN

23 Gleitschirmfliegen - Naturerlebnis und frische Luft

25 Kopfarbeit und Denksport - Mitmachen und Gewinnen!

26 Wien-Energie Business Run 2017: ACAT war diesmal dabei!

27 Rundum gesund durchs Jahr: Tipps zur Erkältungszeit

29 Für Gesundheit und Wohlbefinden: Kochen nach den 5 Elementen

30 Die ACAT Weihnachtsspende

31 Jubiläen, Neueinstiege und besondere Anlässe

33 Unser Lieferprogramm

Foto: Clemens G. Schildberger www.atelierjanda.com

Manfred Zabl

Liebe Freunde unseres Hauses!

Mit dieser Ausgabe feiern wir die nunmehr 25. Ausgabe unseres mittlerweile sehr beliebten Firmenmagazins, das unseren Lesern seit mehr als zwölf Jahren den Aktionsradius, unsere Tätigkeit und die daraus resultierenden Entwicklungen näher bringt. Das ist ein kleines rundes Jubiläum, und wir sind trotz wenig professioneller journalistischer Talente weiterhin bemüht, unsere Publikation so interessant und lesenswert wie möglich zu gestalten, und mit ihr einen Gegenpol zu professionellen Medien zu bieten.

Diese Ausgabe beschäftigt sich vor allem mit unserem jüngsten, aber stark und kräftig wachsenden Standbein, den Industriechemikalien. Diese sehr allgemein gehaltene Divisionsbezeichnung spiegelt auch die Breite der Themen und Aufgaben wider, die dieses Gebiet aufweist. Unser schlagkräftiges Team an hochkarätigen Spezialisten bietet in einem breiten geografischen Gebiet intensive technische Betreuung und massiven Serviceumfang beginnend bei der Produktion von Farben und Lacken über Baustoffe verschiedenster Natur bis zu Flammschutzmittel und vielem anderen mehr. Dies alles möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe näher bringen, und der mittlerweile breiten Leserschaft auch ein etwas erweitertes Bild unserer Firmengruppe vermitteln.

Neben unserem starken Engagement in Bereichen der Papierproduktion und der Umwelttechnik, die zwar mit ähnlicher Chemie aber zu grundverschiedenen Themen betreut werden, gibt es noch ein drittes – auch wieder grundverschiedenes Aufgabenfeld, wobei auch hier die Basis der Chemie eine ähnliche wie bei den anderen Standbeinen ist. Verbindend ist aber ein großer Grundsatz unseres Unternehmens, nämlich die hochkarätige Beratung und die intensive partnerschaftliche Betreuung durch vielschichtiges Service, das die Anlieferung und den Einsatz unserer Chemikalien begleitet. Durch diesen Mehrwert können nahezu alle unsere Produkte effizienter und ökonomischer zum Einsatz gebracht werden, sodass es oft nicht drauf ankommt was man einsetzt sondern – wie!

Bei vielen Gesprächen kommt auch immer wieder das Thema „Chemie“ im Generellen zur Sprache. „Wie kann es denn sein, dass wir uns den Einsatz von Chemie als umweltfreundlich und gut auf die Fahnen heften, wo doch alle Chemie als schädlich gilt…“ Das ist der Moment, in dem der Kreuzzug von Neuem beginnt, und man sich ins Bewusstsein rufen muss, dass unser gesamtes Leben auf chemischen Prozessen beruht, und dass tatsächlich einfach alles Leben Chemie ist! Begonnen mit Pharmazeutika, die täglich Tausende von Leben retten, bis hin zu einfachen Mittel im Haushalt, die uns das Leben erleichtern und für Sauberkeit und Hygiene sorgen. Man muss schon zugeben, dass natürliche Chemie von künstlich hergestellter Chemie zu unterscheiden ist. Zweitere braucht ein großes Wissensspektrum, um richtig und gezielt eingesetzt zu werden, während natürliche Chemie sich zumeist selbst reguliert. Darum ist das „Gewusst-Wie“ so essenziell, um verantwortungsbewusst und effizient synthetisierte Chemie in natürliche chemische Prozesse einzubringen.

Um absolut sicher zu stellen und auch zu plakatieren, dass wir in jeder Phase unserer Tätigkeit den allerhöchsten Wert auf Qualität und Sorgewaltung für den sicheren und gesunden Einsatz unserer Produkte legen, haben wir uns den strengen Kriterien der weltweit höchsten Standards unterworfen und tragen bereits seit vielen Jahren die Zertifizierung nach „Responsible Care“!
In diesem Sinne wünsche ich eine spannende und interessante Lektüre in dieser kleinen Jubiläumsausgabe von „inside acat“ und natürlich auch entspannte und schöne Festtage und ein erfolgreiches und glückliches 2018!

Manfred Zabl
CEO Applied Chemicals International Group

IC – INTELLIGENTE CHEMIE

ACAT Division chemtech, innovativ und verlässlich für die Chemische Industrie

Die kleinste Division der Firma ACAT liefert hochqualitative Produkte in viele Sparten der Chemischen Industrie. Dahinter steht ein hochmotiviertes Team, das den Erfolg der Division erst ermöglicht.

AUTOR: ALEXANDER FRANK
FOTOS: CHRISTINE NESTLER-KENZIAN

Deshalb zuerst Vorhang auf für eine kurze Vorstellung der Division chemtech. Basis für einen wachsenden Vertrieb sind engagierte und motivierte MitarbeiterInnen. Deren fachliche Kompetenz und Einsatzbereitschaft ermöglichen es erst, mit Spezialchemikalien, die in unterschiedlichsten Bereichen und Mengen eingesetzt werden, kommerziell auf einem hart umkämpften Markt zu reüssieren. Nachfolgend möchte ich das Team in alphabetischer Reihenfolge vorstellen.
Sara Dominguez ist unser jüngstes Teammitglied. Sie ist seit Juli 2017 für den Vertrieb in der Schweiz verantwortlich. Zusätzlich unterstützt sie unseren Innendienst in der Schweiz und in Österreich. Mit ihrer raschen Auffassungsgabe und hohen Motivation wird sie unser neues Vertriebsgebiet sicherlich zum Erfolg führen.
Unser Rückgrat im Innendienst ist Gabriele Horak. Sie sorgt dafür, dass unsere Waren zeitgerecht beim Kunden eintreffen, ob es nun ganze LKW-Ladungen sind, oder 25 Kilogramm einer Spezialware. Auch alle Offerte und Rechnungen passieren ihre Kontrolle. Und wenn wir Spezialwünsche haben (zum Beispiel ein Abfüllen in Kleinstgebinde auf Kundenwunsch) organisiert sie auch alles dafür Notwendige.

Paula Ignatescu betreut erfolgreich unsere Kunden in Rumänien und Moldawien. In einem schwierigen Marktumfeld behauptet sie sich mit technischer Kompetenz und Einsatzbereitschaft. Leider (für uns!) plant sie, im nächsten Jahr in den Ruhestand zu treten. Deshalb sind wir bereits intensiv auf der Suche nach einem(r) adäquaten Nachfolger(in), um diese Lücke zu füllen.
Karel Skoda ist als Außendienstmitarbeiter unermüdlich unterwegs. Sein Bereich sind die Länder Tschechien, Slowakei, Slowenien und Kroatien. Wann immer eine Frage zu chemischen Additiven auftaucht, ist Herr Skoda unser Topspezialist. Besonders erfolgreich war er im Aufbau unseres Vertriebs von Additiven der Firma Münzing.
Gerhard Zima ist verantwortlich für unser Produktportfolio in Österreich und Ungarn, sowie für die technische Unterstützung in der Schweiz. Zusätzlich ist er unser Experte, wenn es um die Einführung neuer Produkte geht. Intensiv beschäftigt er sich mit jeder Anwendung, um für die Kunden die besten Lösungen zu finden.
Zu guter Letzt möchte ich mich, Alexander Frank, noch als Divisionsleiter selbst vorstellen. Seit Herbst 2009 darf ich mit diesem hervorragenden Team zusammenarbeiten. So macht Arbeit Spaß!

Wo unsere Produkte überall eingesetzt werden, und eine Übersicht über das Produktportfolio der Division Chemtech wird in dieser Ausgabe noch in verschiedenen Artikeln dargestellt werden.

Sehr gerne steht Ihnen unser Team darüber hinaus für eine umfangreiche und kompetente Beratung über unsere Produkte und deren Anwendung zur Verfügung. Wir freuen uns über Ihre Anfragen!

SPEZIALADDITIVE VON MÜNZING CHEMIE

Das Portfolio an Spezialadditiven von Münzing, bestehend aus Entschäumern, Dispergiermitteln, Rheologiemodifizierern, Netzmitteln und Verlaufsadditiven, wird weltweit für seine Leistungsfähigkeit, Qualität und technische Innovation geschätzt. Forschung & Entwicklung sowie anwendungstechnischer Service wird von uns als Kernaufgabe gesehen, um es unseren Kunden zu ermöglichen, ihre Produkte zu verbessern.

Fotos: Christine Nestler-Kenzian

AUTOR: ALEXANDER FRANK

Bei uns finden Sie ein umfassendes Sortiment an Entschäumern und Entlüftern für wässrige und lösemittelhaltige Systeme. Auf unterschiedlichen chemischen Strukturen – wie beispielsweise auf pflanzlichen Naturfetten, Mineralölen, Polysiloxanen oder Polyoxyalkylenen – basierend, eignen sich unsere Produkte hauptsächlich für wässrige und teilweise auch für lösemittelhaltige Systeme. Bevorzugt kommen sie in der Farben-, Baustoff- und Klebstoffindustrie zum Einsatz, sie sind jedoch auch für viele weitere Anwendungen geeignet.

Mit unseren Produkten steht Ihnen eine große Auswahl an Dispergiermitteln auf unterschiedlicher chemischer Basis zur Verfügung. Geeignet sind unsere Produkte für eine Vielzahl an Anwendungen, sowohl für wasserbasierte als auch für lösemittelhaltige Systeme. Die Anwendungsgebiete reichen von High Solids Systemen über anorganische und organische Pigmente, Ruße, klassische Füllstoffe, Mattierungsmittel bis hin zu verlackten Azopigmenten.

Sie finden bei uns eine Vielzahl an Verdickern und Rheologieadditive auf unterschiedlicher Basis, wie zum Beispiel Polyurethan oder Polyacrylat, aber auch anderen Polymeren. Wir können geeignete Produkte für Pinsel- und Walzenapplikationen, Spritzverfahren und für Gießverfahren bieten. Weiteres führen wir wirksame Additive für schwer zu verdickende Systeme, Pigmentkonzentrate und hochalkalische Systeme.

Unsere Netzmittel und Verlaufsadditive eignen sich sowohl für wässrige als auch für lösemittelhaltige Systeme. In einer Vielzahl von Anwendungen lassen sich Eigenschaften wie Glanz, Brillanz von Metalliclacken, Verlauf und Antikraterbildung sowie ein verbesserter Print Transfer erzielen.

Für den Baubereich bieten wir eine Palette an Pulveradditiven an, welche für unterschiedliche Anwendungen wie Pulverfarben, Silikat- oder Mineralputze, Fliesenkleber, Dicht- und Verlaufsmassen, Estriche, Gips und Mörtelmischungen geeignet ist. Wir führen pulverförmige Entschäumer, Schwundreduzierer und Pulvernetzmittel.

Darüber hinaus stehen einige Spezialitäten wie Hammerschlageffekt Additive, Emulgatoren, Hydrophobierungsmittel und vieles andere mehr zur Verfügung. Sehr gerne unterstützen wir Sie gemeinsam mit der Anwendungstechnik von Münzing bei der Produktauswahl. Auf Wunsch führen wir für Sie Laborausarbeitungen mit Ihren Systemen durch, um die optimale Auswahl der Additive und deren Dosiermengen zu ermitteln. Unser Außendienst berät Sie gerne.

FUNKTIONELLE FÜLLSTOFFE UND MINERALISCHE ADDITIVE

Mit den Produkten unseres Lieferanten Imerys stellen wir unseren Kunden eine Reihe von mineralischen Füllstoffen zur Verfügung. Es sind dies praktische anorganische Additive, die ihrer funktionellen Eigenschaften und Aufbereitungsmethoden wegen für eine breite Palette von Anwendungen geeignet sind.

AUTOR: **ALEXANDER FRANK**

Wir liefern die Kalziumkarbonate von Imerys als GCC (ground calcium carbonat – gemahlenes natürliches Kalziumkarbonat) oder als PCC (precipitated calcium carbonat – gefälltes Kalziumkarbonat), wobei sowohl beschichtete, als auch unbeschichtete Sorten verfügbar sind. Der technische Unterschied zwischen den Produkten liegt im Wesentlichen im Vorkommen der Karbonate, der Mahlung beziehungsweise der Fällung und der Kristallstruktur.

Kaoline werden entweder in primären oder sekundären Lagerstätten abgebaut. Chemisch sind Kaoline hydratisierte Aluminiumschichtsilikate, die durch Verwitterung von Granit entstanden sind. Wesentlich für ihre Eigenschaften sind die feine Partikelgröße und die Lamellen oder Plättchenstruktur. Durch Kalzinieren des Kaolins erhält man wasserfreie Aluminiumsilikate mit erhöhter Weiße und Härte in geänderten Größen und Formen der Partikel.

Glimmer sind ebenfalls Schichtsilikate, wobei als besonderes Merkmal die sehr schwache Bindung zwischen den Schichten hervorzuheben ist. Eingesetzt wird Glimmer vor allem auf Grund seiner chemischen Resistenz, der Wärmeformbeständigkeit, und auf Grund des hohen Aspect Ratios für Korrosionsschutz- und Reinforcementanwendungen.

Diatomäenerde ist ein pulverförmiges Sediment, das durch die Verwitterung von Skeletten fossiler Kieselalgen entstanden ist. Es besteht hauptsächlich aus amorphem Siliziumdioxid und hat eine sehr poröse Struktur. Seine spezifischen und einzigartigen Eigenschaften beruhen auf der speziellen Mikrostruktur und der Form der Skelett-Bruchstücke.

Unser Außendienst berät Sie gerne, das für den jeweiligen Einsatzzweck optimale Produkt zu finden!

Foto: Imerys

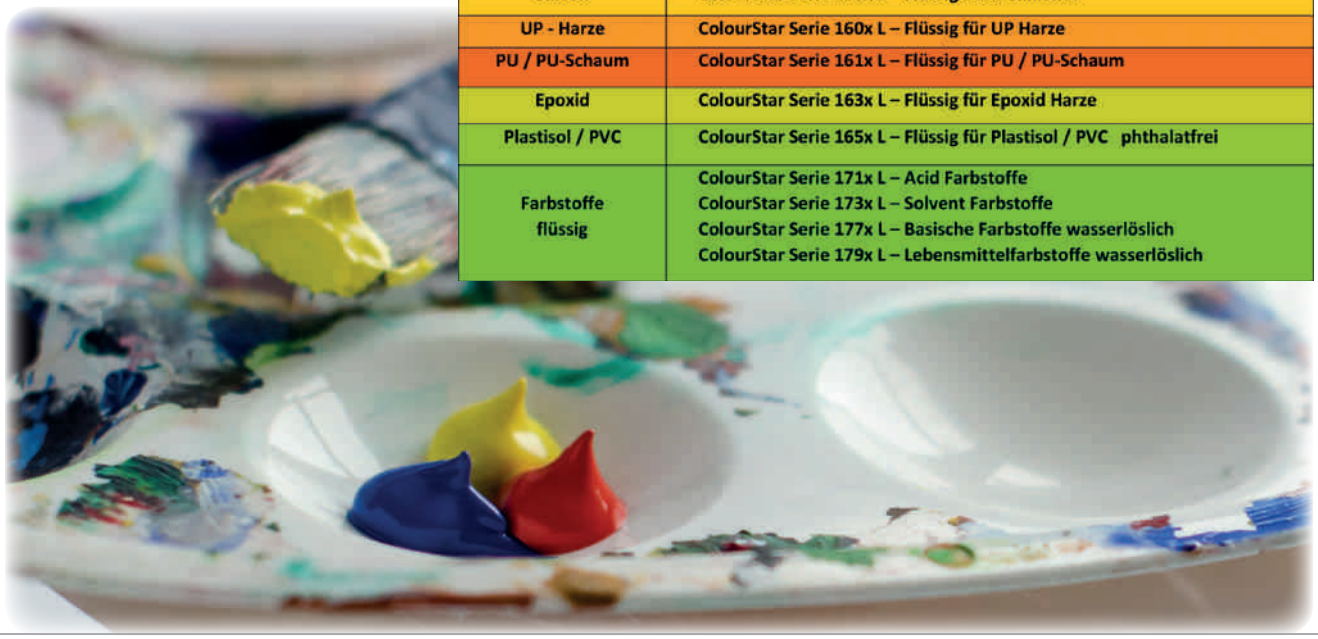
COLOURSTAR® – Farbmittel für eine bunte Welt

Farben bieten vielfältige Designmöglichkeiten und verschönern die Welt in der wir leben. Unsere Pigmente, Farbstoffe und Präparationen in fester und flüssiger Form bieten höchste Zuverlässigkeit und Farbkonstanz in allen Anwendungsbereichen.

AUTOR: **ALEXANDER FRANK**

Mit unseren Pigmenten, Farbstoffen und Präparationen können wir die gesamte Palette der industriellen Anwendungen abdecken. Sei es im Kunststoff-, Farb- oder Lack-, Agrar-, Baustoff-, Lebens- und Futtermittel-, Schreib- und Künstlerbereich.
Wir liefern Pigmente und Farbstoffe in flüssiger Form, für wässrige Anwendungen APEO- und VOC-frei. Ebenso haben wir Universalpasten für Lösemittelsysteme und wässrige Systeme im Sortiment. Auch Pasten für Epoxid-, Polyester-, Silicon und PU Harze können wir anbieten. Pigmente und Farbstoffe in Pulverform, auch als staubfreie oder in vordispergierter Form sind für viele Anwendungsbereiche verfügbar.

Pulver Pigmente	ColourStar xxx 100xP - Anorganische Pigmente ColourStar xxx 100xP – Organische Pigmente ColourStar xxx 10xxxP – Eisenoxidpigmente ColourStar xxx 100xxP – Cadmiumpigmente ColourStar Pearl xxx 10xxxP – Perlglanzpigmente ColourStar xxx 108xP – Hohe IR-Reflektion ColourStar xxx 109xP - Lebenmittelanwendung ColourStar Cos xxx 100xP - Kosmetikanwendung
Wässrige Pigmentpräparationen	ColourStar Serie 111x L – 113xL (VOC / APEO frei) ColourStar Cos Serie 111x L – 113xL - Kosmetikanwendung
Universal Pigmentpräparationen	ColourStar Serie 120x L – für wässrige und Lösemittelhaltige Systeme
Pigmentpräparationen für Lösemittelsysteme	ColourStar Serie 123x L – für UV härtende Systeme ColourStar Serie 124x L – Transparent Lösemittelhaltige Systeme ColourStar Serie 125x L – Deckend Lösemittelhaltige Systeme
Farbstoffe pulverförmig	ColourStar Serie 131x P – Acid Farbstoffe wasserlöslich ColourStar Serie 133x P – Solvent Farbstoffe (Kunststoff) ColourStar Serie 134x P – Solvent Farbstoffe (Lasuren/Tinten) ColourStar Serie 137x P – Basische Farbstoffe wasserlöslich ColourStar Serie 138x P – Direkt Farbstoffe wasserlöslich ColourStar Serie 139x P – Lebensmittelfarbstoffe wasserlöslich ColourStar Cos Serie 131x P – Acid Farbstoffe Kosmetikanwendung ColourStar Cos Serie 133x P – Solvent Farbstoffe Kosmetikanwendung ColourStar Cos Serie 139x P – Lebensmittelfarbstoffe Kosmetikanwendung
Pigmentpräparationen fest	ColourStar Serie 140x P – Granulat für Gummi und Kunststoff ColourStar Serie 142x P – Pigmentpräparation fest für EVA/Gummi ColourStar Serie 145x P – Pigmentpräparation fest für PE ColourStar Serie 149x P – Pre-dispergierte Pigmente wasserlöslich
Silicon	ColourStar Serie 150x L – Flüssig Basis Silikonöl
UP - Harze	ColourStar Serie 160x L – Flüssig für UP Harze
PU / PU-Schaum	ColourStar Serie 161x L – Flüssig für PU / PU-Schaum
Epoxid	ColourStar Serie 163x L – Flüssig für Epoxid Harze
Plastisol / PVC	ColourStar Serie 165x L – Flüssig für Plastisol / PVC phthalatfrei
Farbstoffe flüssig	ColourStar Serie 171x L – Acid Farbstoffe ColourStar Serie 173x L – Solvent Farbstoffe ColourStar Serie 177x L – Basische Farbstoffe wasserlöslich ColourStar Serie 179x L – Lebensmittelfarbstoffe wasserlöslich



Fotos: Christine Nestler-Kenzian

FLAMESTAR –
Der mineralische Flammschutz

Diese Gruppe der Flammschutzmittel basiert auf Metallhydraten, insbesondere auf Aluminium- und Magnesiumhydroxid. Ihre Umweltfreundlichkeit (halogenfrei) und das günstiges Preis-Leistungs-Verhältnis haben sie zu den wichtigsten Flammschutzmitteln gemacht.

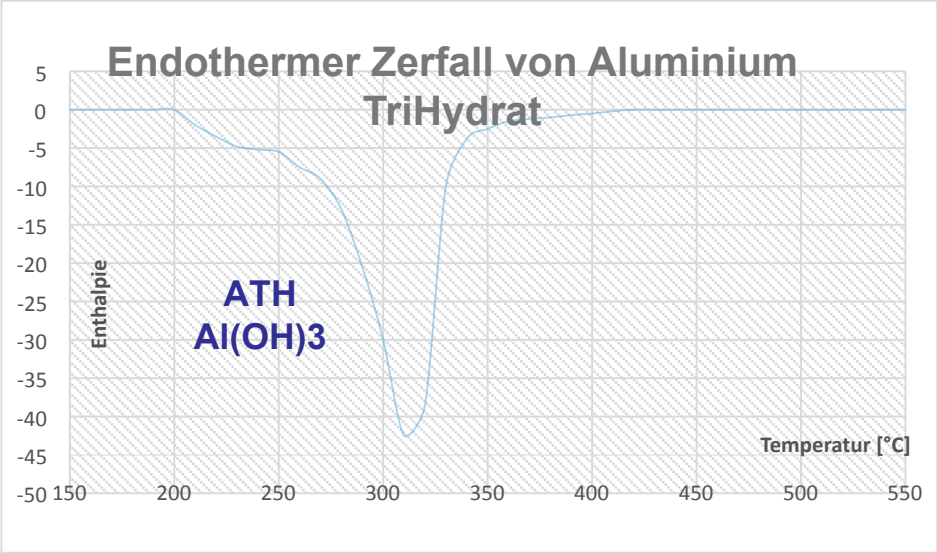
AUTOR: **ALEXANDER FRANK**

Die Flammschutzwirkung der Hydrate basiert auf physikalisch-chemischen Mechanismen. In Gegenwart einer Entzündungsquelle – einem heißen Gegenstand oder einer offenen Flamme - findet die thermische Zersetzung des Aluminiumhydroxids in Aluminiumoxid und Wasser statt. Dabei wird der Zündquelle Energie entzogen, da die ausgelöste Zerfallsreaktion Wärmeenergie verzehrt (endotherme Reaktion).

Aluminiumhydroxid:

$$2\ Al(OH)_3 + 1075\ kJ/kg \rightarrow Al2O_3 + 3\ H_2O$$

Der gleichzeitig freigesetzte Wasserdampf kühlt zusätzlich die Materialoberfläche und verdünnt insbesondere die Konzentration brennbarer Gase in der Umgebung des angegriffenen Kunststoffs.
Der Oxidrückstand selbst hat eine hohe innere Oberfläche und kann somit Rußpartikel beziehungsweise Vorprodukte des Rußes (polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe, PAK) adsorbieren. Außerdem wirkt die Oxidschicht als „Schutzschild“, die die Abgabe brennbarer, niedermolekularer Zersetzungsprodukte eindämmt, und auch als eine Art „Hitzeschild“ nach außen für noch unbeschädigtes Polymercompound wirkt.



LAPINUS – intelligente Faserlösungen

Die Mineralfasern unseres Partners Lapinus werden zu 100 Prozent aus natürlichen Gesteinen hergestellt. Das Ergebnis sind hochpräzise, eigens für die Bedürfnisse unserer Kunden produzierte Spezialfasern.

AUTOR: **ALEXANDER FRANK**

Intelligent meint in diesem Zusammenhang, dass die Produkte spezielle Eigenschaften aufweisen, um die spezifischen Anforderungen unserer Kunden in Hinblick auf mechanische und thermische Charakteristika zu erfüllen.
Durch die besondere Form der Fasern erreicht man mit dem Einsatz von Lapinus-Fasern eine Verstärkung und Dimensionsstabilität von Verbundwerkstoffen. Diese Eigenschaften werden durch eine spezielle Oberflächenbehandlung verstärkt, die eine chemische oder physikalische Bindung zwischen den Fasern und dem Matrixmaterial gewährleistet.
Die extrem hohe Schmelztemperatur der Fasern erlaubt ausgezeichnete Funktion auch in einem Temperaturbereich, bei dem andere Fasern wie Cellulose, Aramidfasern oder Schlacke nicht mehr einsetzbar sind.
Die mechanischen Festigkeiten auf Grund der ausgezeichneten Bindungseigenschaften der Lapinusfasern erhöhen die Beständigkeit der Endprodukte signifikant und führen zu einer verlängerten Nutzungsdauer.
Die Fasern können im Bereich von Anstrichen, Verbundwerkstoffen, Kunststoffen, Dichtungen und auch Reibbelägen eingesetzt werden.

LITHOPONE UND BLANC FIX – Weiß und schwer

Lithopone und Bariumsulfat können wir nun als Produkte unseres neuen Partners VB Techno anbieten. Die langjährige Erfahrung von VB Techno in der Produktion, der Entwicklung und im Vertrieb von Barium und Zinkprodukten garantiert unseren Kunden höchste Qualität dieses Weißpigments.

AUTOR: **ALEXANDER FRANK**

Lithopone ist ein wiederentdecktes Weißpigment mit funktionellen Eigenschaften für die verschiedensten Anwendungen. Praktisch chemisch inert ist es unlöslich in Säuren, Laugen und Lösemitteln. Die optimierte Partikelgrößenverteilung führt zu niedriger Bindemittelaufnahme und ausgezeichnetem rheologischen Verhalten.
Eine niedrige Mohshärte führt zu geringerer Abrasion als mit Titandioxid. Weitere Eigenschaften dieses Pigments sind hohe Helligkeit, neutrale weiße Farbe und diffuse Reflektion im nahen UV-Bereich. Auf Grund seiner rheologischen und optischen Eigenschaft eignet sich Lithopone besonders für Bindemittelsysteme mit hoher Pigmentierung oder speziellen Anforderungen.
Wir verfügen über Bariumsulfat sowohl als gemahlenen natürlichen, hochreinen Baryt, als auch als synthetisches, gefälltes Produkt. Die Verwendung als universeller Extender mit zusätzlichen funktionellen Eigenschaften ist ebenfalls gegeben.

Unsere Produkte besitzen höchste Weißkraft, sind optimal zu dispergieren und weisen geringe Ölabsorption und Abrasion auf. Blanc Fix ist chemisch inert und zeigt exzellente UV Barriere-Eigenschaften.

MIKROSPHÄREN –
Leichte, beständige Hohlkugeln

In Zusammenarbeit mit EKO Export, einem der führenden Hersteller von Mikrosphären in Europa, bieten wir nun eine Palette von Cenosphären an. Die Anwendungsgebiete reichen von Anstrichen und Klebstoffen bis zu Leichtbaustoffen.

AUTOR: **ALEXANDER FRANK**

Unter Cenosphären versteht man leichtgewichtige Hohlkugeln, die mit Luft gefüllt sind, und überwiegend aus Silizium- und Aluminiumoxid bestehen. Die Produkte entstehen bei der Verbrennung von Kohle in Wärmekraftwerken und werden bei der Rauchgasreinigung aus der Flugasche abgetrennt. In speziellen weiteren Schritten werden die Cenosphären dann für die spezifischen Anwendungen aufbereitet.
Es stehen weiße und graue Produkte in unterschiedlichen Korngrößen zur Verfügung. Die Hohlkugeln sind hart und steif, aber elastisch. Sie haben ein geringes spezifisches Gewicht, und sie sind ungiftig und wärmeisolierend. Durch den Einbau der Hohlkugeln wird nicht nur das Gewicht der Fertigprodukte reduziert, sondern auch deren mechanische Eigenschaften, wie Elastizität positiv beeinflusst. Diese Eigenschaften machen sie zu einem besonderen Leichtfüllstoff für eine Vielzahl von Anwendungen.
Die Anwendungen reichen von der Autoindustrie (Unterbodenschutz, Lärmschutzanstriche etc.) über Kunststoffe (BMC – Bulk Molding Compound), Baustoffe wie Mörtel, Leichtbeton und Wandpaneele, bis hin zu Klebstoffen und Beschichtungen. Auch in der Öl- und Gasindustrie, sowie im Feuerfest-Bereich gibt es eine Vielzahl von Anwendungen.

BINDEMITTEL VON CROMOGENIA

Speziell für den Einsatz in wässrigen Systemen bieten wir eine breite Palette an Bindemittel und Additiven von Cromogenia an. Niedriger VOC Gehalt und umweltfreundliche Produkte stehen hier im Vordergrund.

Foto: Christine Nestler-Kenzian

AUTOR: **ALEXANDER FRANK**

Cromogenia ist ein Unternehmen im Familienbesitz mit Hauptsitz in Barcelona. Seit 70 Jahren produziert man hier Chemikalien für verschiedenste Anwendungsbereiche und beliefert damit Kunden auf allen Kontinenten.
Ein Schwerpunkt liegt auf wasserbasierten Bindemitteln und Additiven für eine Vielzahl von Anwendungen. Wir bieten in diesem Zusammenhang eine Reihe von Polyurethan- und Acrylatdispersionen, Hybridsystemen und Vernetzern an.
Für die Baustoffindustrie sind eine breite Palette von Verfüssigungsadditiven auf Basis Poly-Carboxylat Ether und Ester, Naphthalin- und Polymelaminsulfonaten, sowohl in flüssiger wie auch Pulverform verfügbar.
Darüber hinaus unterstützen wir unsere Kunden gern mit Laborarbeiten zur Auswahl der richtigen Produkte. Unser Außendienst berät Sie gerne, um das für Sie bestgeeignete Produkt zu finden.

WENN KATZEN URLAUB MACHEN…
bringt Skyvell sie zum Schnurren!

Skyvell-Produkte sind unentbehrliche Helfer im Kampf gegen Schmutz und üble Gerüche. In den edlen Hotels in angesagten Locations – und im Katzenhotel „Müsli“ bei Basel, wo es sich verwöhnte Samtpfoten gut gehen lassen, während ihre Besitzer den wohl verdienten Urlaub genießen.

Fotos (2): Müsli-Katzenhotel

AUTOR: **ALDO RANDISI**

Was tun, wenn man in den Urlaub fahren will und Besitzer einer Hauskatze ist? Für den Kurzurlaub kann es schon mal ein Nachbar oder ein guter Freund sein, der sich liebevoll um den Stubentiger kümmert. Doch was, wenn eine längere Reise von mehreren Wochen geplant ist? Dann ist ein Katzenhotel, in dem auch der Stubentiger Ferien vom Alltag machen kann, gerade das Richtige. Ist das wirklich so? Wir haben das Katzenhotel „Müsli“ in Allschwil bei Basel in der Schweiz besucht, und uns hier ein bisschen umgesehen:

Tatsächlich ist das „Müsli“ keine Tierpension im herkömmlichen Sinne. Es ist keine Katzenpension, wo die „Pensionäre“ ihren ganzen Aufenthalt entweder in einem Gitterkäfig verbringen, oder Schlaf- und Ruheplätze, Fressgeschirre und Katzenklos mit vielen weiteren „Logiergästen“ – inklusive deren einschlägigen Gerüchen und kleinen hüpfenden Blutsaugern – teilen müssen. Die Unterbringung im „Müsli“ genügt höchsten Ansprüchen. Besonders geschätzt werden auch

die hohen Hygiene-Standards. Wenn man nicht ständig aufpasst, kann es beim Zusammentreffen mehrerer Samtpfoten nämlich schon mal „dicke Luft“ geben. Katzen sind grundsätzlich Einzelgänger. Finden mehrere Tiere, die sich nicht freundschaftlich mit einander verbunden fühlen, auf engerem Raum zusammen, will jeder sein Revier abstecken. Dann kann es schnell vorkommen, dass auch kastrierte Katzen damit beginnen, sich ein solches auf ihre Weise abzustecken, sprich, ihre Reviergrenzen zu markieren.

Das Ergebnis sind beißende Gerüche, die durchaus dazu angetan sind, Mensch und Tier in die Flucht zu schlagen. Erst recht die Besitzer neuer potentieller und bestehender schnurrender Hotelgäste, die ihren vierbeinigen Liebling ja mit gutem Gefühl zurücklassen wollen. Um das harmonische Umfeld nicht aus dem Gleichgewicht zu bringen, heißt es vorrangig schnell handeln. Viel und gründlich Putzen gehört zur goldenen Regel im Hotel. Eine entscheidende Rolle spielt dabei auch die richtige Wahl der Hilfsmittel: „Dank der Skyvell-Produkte ist dieses Problem bei uns gelöst“, berichtet „Müsli“-Besitzerin Nicole Rudin. „Wir können damit sämtliche üblen Gerüche vollkommen eliminieren“, sagt sie. Somit bleibt dem Hotelteam, das bis zu 80 Katzen betreuen kann, noch mehr Zeit, sich auf die schnurrenden Gäste selbst zu konzentrieren.

Im Katzenhotel leben die Katzen in Gruppen von jeweils bis zu zwölf Samtpfoten in den geräumigen Zimmern. Deren Belegung erfolgt meist nach Altersklasse der Gäste. Am meisten Aktion kommt natürlich im Teeny Zimmer auf, wo es auch die meisten Spielsachen gibt. Beschaulicher und ruhiger geht es bei den Senioren zu. Spielsachen gibt es hier aber auch, denn wenn sie sich wohlfühlen, kommen auch ältere Katzen in Spiellaune.

Das Check-in der Gäste ins Katzenhotel erfolgt ähnlich wie bei den Menschen: Die Katzen kommen an die Rezeption, wo sie ihren „Reisepass“ mit den bestimmten Impfbestimmungen abgegeben. Die Gesundheit der Katzen hat im „Müsli“ nämlich oberste Priorität. Damit folgt man der ersten Prämisse der Besitzer. Gleich wichtig ist der Wohlfühlfaktor. Damit es keinen allzu großen Abschiedschmerz gibt und womöglich auch Heimweh aufkommt, reisen viele Katzen mit großem Gepäck an: Sie haben Gegenstände wie Schuhe, Bettüberwürfe, T-Shirts und Ähnliches mit, die nach „Zuhause“ riechen.

Nicole Rudin lebt mit und für ihre vierbeinigen Gäste. Im Laufe der Jahre, die sie das „Müsli“ betreibt, hat sie schon viel erlebt. Besonders erinnert sie sich an die schöne Urlaubs-Liebesgeschichte zwischen einer eher scheuen Katze und einem ganz großen Kater. Beide Hotelgäste waren für einen Monat zu Besuch im „Müsli“ und verstanden sich bald so gut, dass sie am

Wo Skyvell frische Luft beschert, können Mensch und Tier durchatmen - und Katzen schnurren…

Schluss des Urlaubs ihre Schwänze gern eng ineinander verschlangen, als würden sie sich umarmen…

Die beiden waren nicht die ersten Katzen, bei denen der Abschied am Ende des Urlaubs schwerer wurde, als der am Anfang von der gewohnten Umgebung und vom Besitzer. Abschiedsschmerz gehört eben dazu zum Traumurlaub. Auch für Nicole Rudin und ihr Team, dem es oft schwer fällt, lieb gewonnene Katzen gehen zu lassen. Zum Glück sind aber viele von ihnen inzwischen zu Stammgästen geworden. Sie kommen immer wieder gern ins „Müsli“, was den Abschied wirklich ungemein erleichtert.

Wie gut ist es doch zu wissen, dass man auch als gewissenhafter Katzenbesitzer seinen Urlaub mit Sonne, Strand und Meer reinen Gewissens genießen kann, weil man weiß, dass es den daheimgebliebenen Katzen im Katzenhotel „Müsli“ genauso gut geht. Von den Schnurrbarthaaren bis zur Schwanzspitze. Vom leckeren Menü, das sie serviert bekommen, bis zum sauberen Ambiente und zur reinen Luft – auch dank stets emsiger „Müsli“-Mitarbeiter. Und dank Skyvell, das diesen mehr Zeit zum Schmusen mit vierbeinigen Gästen lässt. Da kommt so richtig Schnurren auf!

ACAT DIVISION WATERTECH:
Wir beraten Sie gerne!

Dass Kläranlagen perfekt funktionieren, entscheiden technische Ausrüstung und intelligente Hilfen, sprich das Was und das Womit. Von zumindest ebenso großer Bedeutung ist aber das Wie! In allen drei Bereichen steht Ihnen das Team der ACAT Division watertech gern zur Verfügung! Wir bieten innovative Anlangen, speziell entwickelte Polymere und ein breites fachspezifisches Know-how!

AUTOR: **VINCENZO CARCO**

ACAT steht für FlocStar®. So heißen die speziell und individuell entwickelten, intelligenten Polymere, die einen klaglosen Ablauf der Vorgänge auf kommunalen und industriellen Kläranlangen garantieren. Doch wir können noch weit mehr! Das hoch motivierte Team der ACAT Division watertech steht auch gern mit Rat und Tat und all seinem breitgefächerten Know-how zur Verfügung. Wir bieten:

UNTERSTÜTZUNG IN KOMMUNALEN UND INDUSTRIELLEN KLÄRANLAGEN

- Evaluation der Anlage mittels Betriebsdaten.
- Definieren anlagentechnischer Massnahmen; unsere Priorität ist – wo immer möglich – die Anlage mit vorhandenen Installationen wieder in einen optimalen Betriebszustand zu bringen.
- Anpassungen der Fahrweisen bei sich ständig ändernder Abwasserart, speziell im industriellen Bereich.
- Schulung des Personals bei neuen Fahrweisen.
- Supervision einer Anlage, wöchentliches Überprüfen der Werte und wo nötig Eingriffe empfehlen.

UNTERSTÜTZUNG IM STRASSENUNTERHALT UND TUNNELBAU

- Gemeinsame Begehung der Baustelle.
- Laborversuche vor Ort, um bestgeeignetes Produkt und Anlage zu evaluieren.
- Instruktion des Personals bezüglich Anwendung und Dosierung der Produkte.
- Bei konventionellem Tunnelbau (sprengen) messen wir für Sie den Nitrit Gehalt und definieren ein geeignetes Fällmittel.
- Beim Strassenunterhalt machen wir Versuche vor Ort, damit die Aufbereitungsanlage effizient arbeiten kann.
- Bei Sondereinsätzen begleiten wir das Saugfahrzeug direkt im Einsatz.

BERATUNG BEI GERUCHSPROBLEMEN

- Untersuchung und Versuche vor Ort.
- Geeignetes Produkt und Dosieranlage ermitteln. Die richtige Produktemischung wird direkt im Land hergestellt und hat somit sehr kurze Lieferzeiten.
- Wartung der Dosieranlage direkt durch uns.
- Unsere Odotech Produktgruppen OdoWatch® und OdoScan™ ermöglichen Ihnen eine lückenlose Geruchsbeobachtung samt Erstellung eines Geruchsverteilungsmodells.

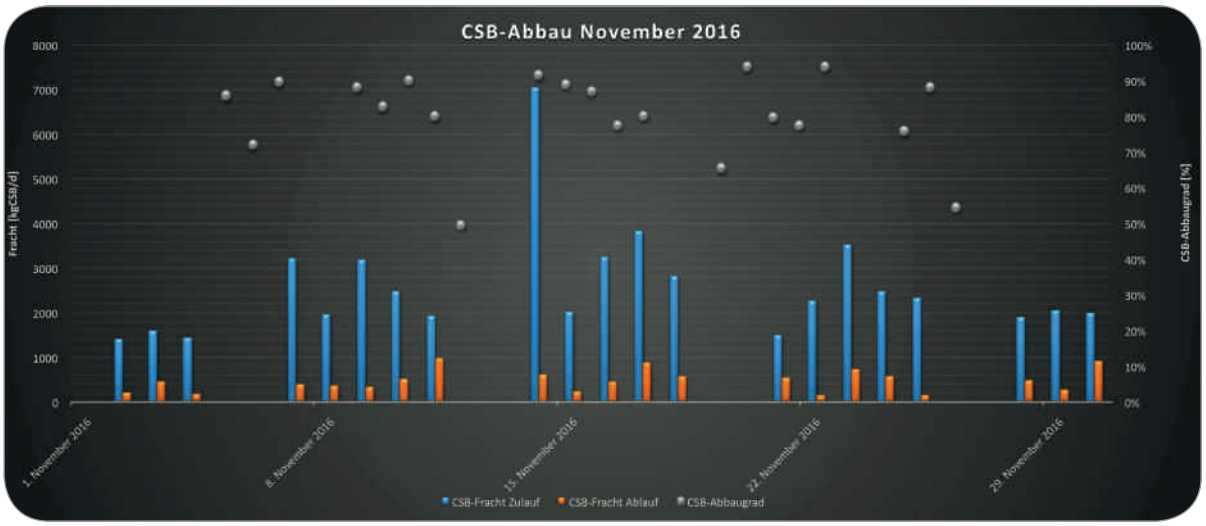
WIR HELFEN IHNEN BEI SITZUNGEN MIT DEN BEHÖRDEN ODER BEIM ERSTELLEN VON JAHRESBERICHTEN

Individuell und ganz an die Bedürfnisse und Wünsche unserer Kunden angepasst sind nicht nur unsere Dienstleistungen selbst, sondern auch die verschiedenen Formen, in denen sie konsumiert werden können.

Beratung bei jeder Art von Geruchproblemen (oben), Erstellung von Jahresberichten (unten)

Wir bieten unsere Dienstleistungen in verschieden Formen an:

- Nach Aufwand
- Pauschal monatlich
- Pauschal jährlich.



ACAT SCHLAMMENTWÄSSERUNG:
Bei uns hat die Zukunft bereits begonnen!

Die Anforderungen unserer Kunden in Sachen Umweltschutz, CO_2 Bilanz und Ressourcen Management werden immer höher. Als Lieferant von Chemikalien sind wir deshalb stets gefordert, dem auch Rechnung zu tragen. Zu schaffen ist das aber nur, indem wir höchste Priorität auf unsere Entwicklungsarbeit legen.

AUTOR: **ERICH SAILER**

Eines der vielen Beispiele dafür sind unsere hervorragenden FlocStar® Produkte, die wir in Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten weiter entwickelt und verbessert haben. Nicht immer gelingt das so hervorragend wie uns dies in Bezug auf Zentrifugen geglückt ist. Hier haben wir wirklich einen großen Schritt in die Zukunft der Schlammentwässerung gemacht.

Wie alle anderen Anbieter konnten wir das Molekulargewicht extrem steigern, doch darüber hinaus haben wir vernetzte beziehungsweise verzweigte Moleküle entwickelt. Üblicherweise wird durch die Steigerung des Molekulargewichtes die Löslichkeit des Produktes dramatisch verschlechtert. Nicht so bei uns! ACAT hat Möglichkeiten entwickelt, das Löseverhalten wesentlich zu verbessern, ohne dabei die Produktqualität zu reduzieren! So entstanden die neuen FlocStar® 24xx Produkte für Zentrifugen, die Flüssigprodukte ersetzen können, wodurch Kosteneinsparungen von bis zu 50 Prozent erreicht werden können. Zusätzlich werden die Entwässerungseigenschaften in Bezug auf erreichte Trockensubstanzen, sowie der Zentratqualität verbessert.

Auch im Bereich der Schlammentwässerung mittels Schneckenpresse konnten wir neue Produkte entwickeln. Unser neues FlocStar® 2453P kann das erreichte Entwässerungsergebnis gleich um zwei bis drei Prozentpunkte verbessern.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Ihren Anwendungstechniker, er berät Sie jederzeit gerne!

WEFTEC: Produkte, Märkte, Akteure

Ein ACAT Team sondierte bei dieser wichtigen Fachmesse in Chicago Trends und vertiefte Kontakte

Foto: sparkie. pixelio.de

Auch 2017 hat ACAT die WEFTEC besucht. Dabei konnten wir die Kontakte zu einigen unserer Lieferanten vertiefen, aber auch Neuheiten und Trends der Märkte beobachten. Die WEFTEC, 2017 wiederum in Chicago, ist das amerikanische Pendant zur IFAT. Wesentlich kleiner als diese bietet sie dennoch immer wieder ein spannendes Terrain, um einen guten Überblick über die verschiedenen Produkte, Märkte und deren Akteure zu bekommen. Deshalb ist auch unser Engagement an der IFAT immer wieder von Bedeutung, weil es unseren Kunden und auch Neukunden eine andere Möglichkeit gibt, uns kennen und schätzen zu lernen. *Text: POB*

CMS: Reinigungsfachmesse mit neuem Besucherrekord und Skyvell war dabei!

Die CMS 2017 in Berlin hat einen neuen Besucherrekord verbucht.

Die Internationale Reinigungsfachmesse CMS Berlin 2017 - Cleaning.Management.Services. hat am Schlusstag ein glänzendes Fazit gezogen. 23.000 Branchenvertreter aus über 70 Ländern, darunter 18.300 Fachbesucher aus allen Segmenten des Cleaning-Sektors, haben sich vom 19. bis 22. September über das Produkt- und Dienstleistungsangebot der gewerblichen Reinigung informiert.

ACAT war mit den natürlichen Geruchsentfernern von Skyvell vor Ort und zeigte sich auch dieses Jahr wieder sehr zufrieden. „Wir hatten viele Reinigungsunternehmen am Skyvell-Stand; schlechte Gerüche sind in der professionellen Reinigung immer ein Thema und nachhaltige sowie natürliche Produkte wie Skyvell stoßen daher auf großes Interesse“, so Piotr Szablewski, Außendienst-Mitarbeiter für Skyvell.

Auch einige Mitarbeiter von diversen Mitgliedshäusern der neu als Kunde gewonnen Handelsgruppe Mobiloclean durften wir an unserem Stand begrüßen. Es

konnten also mindestens zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden, sprich: Kundenpflege und Neukundenakquise. *Text: LD*

SCHWARZ AUF WEISS:
Die Geschichte der Papiermacherei (Teil 2)

„Papier ist die Basis aller Kreativität“. Auch im Zeitalter der digitalen Medien ist dieser Stoff aus unserer Welt nicht wegzudenken. Im zweiten Teil unseres Abrisses der Geschichte dieses wohl wichtigsten Beschreib- und Werkstoffs der Menschheit wollen wir den Siegeszug des Papiers in Europa nachzeichnen und damit jene vor den Vorhang bitten, die sich heute der Kunst des Papiermachens verschrieben haben.

Hadernmühle Stromers vor der Stadtmauer in einer Nürnberger Stadtansicht von 1493

AUTORIN: GILDIS GRABNER

Die Arbeit in den Papierfabriken des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts war eine laute, schmutzige, anstrengende und gefährliche. Die industriellen Nachfolger der alten Papiermühlen versprachen Tausenden Arbeit und Wohlstand – und brachten vielen alternativ Krankheit und den frühen Tod. Das ist zum Glück Geschichte. Heute sind Papiermacher hochqualifizierte Fachleute, die – unterstützt von unglaublichen Kunstwerken des Werkmaschinenbaus, Hightech und ausgeklügeltem Know-how – nahezu alles herstellen können, was Kundenwunsch ist, vom Hochglanz-Qualitätsprodukt bis zum Verpackungskarton.

Die Anfänge der „Papierrevolution“ in Europa lesen sich dagegen bescheiden. Herrscher und Geistlichkeit setzten lieber auf Pergament, dem sie mehr Haltbarkeit beimaßen. Alles, was „für die Ewigkeit“ gedacht war, von den wertvollen Folianten der klösterlichen Schreibstuben bis hin zu Urkunden über Rechte und Besitztümer, vertraute man lieber speziell behandelten und zudem noch mehrfach verwendbaren „Tierhäuten“, also dem Pergament an, als einem Gemisch von Pflanzenfasern, zumeist gewonnen aus Lumpen.

EINE GEHEIME TECHNIK MACHT DIE RUNDE

Ursprünglich war das auch ganz im Sinne des Erfinders. Die Chinesen, die das Papier schon um die Zeitenwen-

de herum erfunden hatten, hegten kein Interesse, die Kunst des Papiermachens über die Landesgrenzen hinweg bekannt zu machen. Doch das Wissen um Wertvolles bleibt auf Dauer nie geheim. Heute nicht, und in grauer Vorzeit auch nicht. Langsam aber stetig verbreitete sich deshalb auch das Know-how der Papiererzeugung – zunächst im Nachbarland Korea, später in Japan, wohin es um 610 von einem Mönch getragen worden sein soll. Hier fiel dieses Handwerk auf fruchtbaren Boden – und wurde weiterentwickelt. Durch den Zusatz von Pflanzenschleimen aus Wurzeln, etwa von *Hibiscus manihot*, die als Dispergiermittel wirkten, verbesserten die Japaner die Herstelltechnik entscheidend. So wurde es nämlich möglich, auch lange Fasern zu einem gleichmäßigen und festen Blatt, dem sogenannten Japanpapier, zu verarbeiten. Wie in China kam das „neue Material" auch in Japan zur vielfältigen Verwendung. Neben der Nutzung als Beschreibmaterial wurde es zu Kleidern, Fächern, Schirmen, Papierblumen und vielem mehr verarbeitet.

Der Siegeszug des Papiers ging indes kontinuierlich weiter. Eine Anekdote berichtet von einem chinesischen Papiermacher, der nach der Schlacht am Talas im Jahre 751 in arabische Gefangenschaft geriet. Er soll das Wissen um die Papierherstellung in den arabischen Kulturkreis getragen haben. Neueste Forschungen bezweifeln dies. Sie gehen eher davon aus, dass schon damals Sieger Spezialisten der Unterlegenen auswählten, um sie für eigene Belange einzusetzen. Fakt ist: 795, also knappe 50 Jahre nach der Niederlage der Chinesen am Talas, entstand in Bagdad die erste Papiermühle.

Die Araber verwendeten den neuen Beschreibstoff in großem Stil, vorrangig zur Vervielfältigung des Korans. Doch auch viel anderes arabisches Kulturgut – man denke an die Gebiete der Astronomie (Sternbilder), Mathematik (arabische Ziffern) und Medizin (der persische Moslem Ibn Sina schrieb medizinische Literatur, die vom 12. bis zum 17. Jahrhundert als Leitfaden der Medizin an den Universitäten Europas diente) – fand über den „neuen" praktischen Beschreibstoff weite Verbreitung – auch nach Europa.

Im 9. Jahrhundert fassten die Araber in Südspanien und Sizilien Fuß, wodurch auch ihre hoch entwickelte Kultur hierher getragen wurde. So hatte fast jede Stadt in ihrem Einflussbereich eine Bibliothek. Im Schrifttum werden Cordoba mit 400.000 Bänden genannt, Hulwan mit 200.000 und Kairo mit 150.000 Bänden. Übrig von all dem blieb freilich wenig. Große Bestände an Schrifttum gingen nämlich durch die Bücherverbrennungen der Kreuzfahrer verloren…

Das Wissen um die Papierherstellung verbreitete sich derweilen über Sizilien und Spanien weiter nach Frankreich und Mittelitalien, von wo aus es über die Alpen nach Österreich, die Schweiz und auch nach Deutschland gelangte. Obwohl sich seine Qualität weiter verbessert hatte – die Araber hatten Schöpfsiebe aus Metalldraht in Gebrauch genommen und durch die Verwendung von Stärke zur Papierleimung die Beschreibbarkeit wesentlich verbessert – blieb man in Europa zunächst skeptisch. Peter von Cluny (1092-1156) merkte an, er habe während seiner Studienzeit im maurischen Toledo auch Bücher aus „abgenutzter Leinwand oder womöglich noch schlechterem Stoff" gesehen, Kaiser Friedrich II. (1194-1250) erließ ein Verbot, notarielle Urkunden und Erlässe auf Papier auszufertigen, und in den Statuten der Stadt Padua von 1236 ist nachzulesen, dass Urkunden auf Papier ohne Rechtskraft seien. Neben der geringeren Haltbarkeit im Vergleich zu Pergament mag vielleicht seine arabische Herkunft mitverantwortlich dafür gewesen sein, dass sich die Verwendung von Papier in christlichen Ländern anfangs nur zögerlich durchsetzte.

Foto: Österreichisches Papiermachermuseum

Im Papiermachermuseum in Steyrermühl (Oö) macht Papierschöpfen Spaß. Einst war die Papiererzeugung allerdings Knochenarbeit.

DAS NEUE MATERIAL SETZT SICH DURCH

Dennoch eröffneten nun auch in Europa immer mehr Papiermühlen. Die erste 1102 in Palermo, 1154 folgten Genua und 1224 Siena. Besonders der im Jahre 1276 in Fabriano bei Ancona gegründeten Papiermühle gelang es, durch eine merkliche Qualitätssteigerung die Konkurrenz zu überflügeln. Die Gründe dafür lagen neben dem klaren Wasser, das hier in hohem Maße zur Verfügung stand, vorwiegend in der Verwendung eines

mit Wasserkraft betriebenen mechanischen Lumpenstampfwerks, dem Einsatz von Drahtsieben und in der Verwendung von tierischem Leim. Das „neumodische" Drahtsieb ließ auch das Anbringen bestimmter Herkunftszeichen, der Wasserzeichen, zu. Was ursprünglich als „Firmenstempel" gedacht war, entwickelte sich im Laufe der Zeit zur Kunst mit Statuswert.

Das älteste in Österreich hergestellte Blatt Papier fand sich im Archiv des Stiftes Heiligenkreuz. Sein Wasserzeichen, eine Glocke, schließt jede Verwechslung mit der damaligen italienischen Importware aus. Es dürfte in jener Papiermühle in Leesdorf bei Baden geschöpft worden sein, die Jan der Turs von Rauhenegg um das Jahr 1321 gegründet hatte. 1469 folgte eine weitere Papiermühle an der Traisen bei St. Pölten, 1498 eine bei Wiener Neustadt und 1517 eine bei Graz.
Deutschlands erste Papiermühle, die Gleismühle, wurde 1390/91 von Ulman Stromer in Nürnberg gegründet. Bald entstanden zahlreiche weitere in Ravensburg, Chemnitz, Straßburg, Liegnitz, Lübeck, am Niederrhein, bei Lüneburg und in Metz.
Die älteste Schweizer Papiermühle dürfte die bei Freiburg gelegene Papiermühle von Belfaux an der Sonnaz gewesen sein. Sie nahm 1432 ihren Betrieb auf. Ob in der Papiermühle von Marly bei Freiburg schon vorher Papier hergestellt wurde, ist nicht belegt. Kurze Zeit später wurden aber in fast allen Schweizer Gebieten Papiermühlen eingerichtet: 1440 vor dem Riehentor in Basel, 1448 zu St.Alban in Basel, 1460 zu Thal und in Worblaufen, in der Nähe von Bern, 1472 auf dem Werd in Zürich und 1477 in Serrieres bei Neuenburg. Das Zentrum der Papiermacherei war jedenfalls Basel, wo im Jahre 1576 sieben verschiedene Betriebe arbeiteten.
Gebraucht wurde das neue Material zuerst vorrangig in den Schreibstuben und Kanzleien der Klöster und Städte, vorrangig zu sakralen Zwecken (christlichen Schriften, Votivbildern vom Leben Jesu Christi, Ablassgebeten für Wallfahrer). Richtig in Schwung kam der Papierhandel aber mit Erfindung der Buchdruckkunst. Hatte die Fertigstellung eines einzigen Buches in den Skriptorien der Klöster ein ganzes Jahr in Anspruch genommen, konnten mit beweglichen Lettern aus Metall und Holz im Buchdruck nach Gutenbergs Erfindung in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in kürzester Zeit geradezu „massenhaft" Bücher hergestellt werden. Der Bann war gebrochen, das Bildungsprivileg der Geistlichkeit geriet ins Wanken. Gepaart mit Martin Luthers Bibelübersetzung ins Deutsche konnten nun immer mehr Menschen selbst Lesen und Schreiben lernen – und sich in der Folge womöglich auch noch eine eigene Meinung bilden. Immer größer wurde deshalb auch die Nachfrage nach Papier, das das Pergament als favorisierten Beschreibstoff nun endgültig verdrängte.

Schon der Papiermacher des Mittelalters arbeitete in einem wohl organisierten Betrieb. Er benötigte ein auch für die damaligen Verhältnisse bedeutendes Kapital und beschäftigte mehrere Gesellen sowie Lehrlinge und Mägde. Insbesondere im 15. und 16. Jahrhundert war sein Produkt von so großem Wert, dass es in hochdotierten Geschäften, bei Apothekern und Goldschmieden etwa, vertrieben wurde. Mit der erhöhten Nachfrage und der Entstehung von immer mehr Papiermühlen relativierte sich die Situation. Eine Kunst war und blieb die Papiermacherei jedoch – von ihren Anfängen bis in die Gegenwart.

PAPIER AUS HADERN

Hauptrohstoff der Papiererzeugung in Europa waren zunächst Lumpen, also alte, aus Flachs, Jute, Hanf oder Sisal hergestellte Kleidungsstücke. Sie zu sammeln, beschäftigte ein Heer von Menschen an der Armutsgrenze. In mittelalterlichen Städten gab es weder Kanäle noch Müllabfuhr. Alles, was nicht mehr gebraucht wurde, warf man auf die Straße. Der nächste Regen oder Wolkenbruch würde schon für Ordnung sorgen, so hoffte man. In den erbärmlich stinkenden, Ekel erregenden Haufen nach alten Kleidungsstücken zu suchen, war keine angenehme Aufgabe, und außerdem auch noch hochgradig gesundheitsgefährdend. Mit gutem Grund wurde beispielsweise der Milzbrand „Lumpensammlerkrankheit" genannt.
Die gesammelten Kleidungsstücke wurden nach Farben sortiert, gewaschen und zerkleinert. Nach einem Verfaulungsprozess konnte man sie zerfasern. Dies geschah anfangs händisch in einer Art von Mörser, bis die Italiener im 13. Jahrhundert begannen, die Wasserkraft dafür einzusetzen. Mindestens einen Tag lang musste das „Zeug" bearbeitet werden, bis es reif für die Schöpfbütte war.

SCHÖPFER, GAUTSCHER UND LEGER

Der gewonnene Faserbrei wurde in einer speziellen Art Trog, der Bütte, mit Wasser verdünnt, wobei der Stoffgehalt etwa drei Prozent betrug. Der Schöpfer tauchte die Schöpfform in die Bütte und legte sodann das Sieb mit dem noch nassen Vlies auf den so genannten Esel, wo das Wasser abtropfte. Hier nahm es der Gautscher in Empfang und platzierte ein Blatt nach dem anderen auf jeweils einen Filz. Der Leger stapelte die Filze mitsamt den Blättern, bis 181 Bogen, ein Bausch, beisam-

Postkarte aus: Jahresschau Deutscher Arbeit, Dresden 1927- Papiermühle

men waren. Jetzt wurde gewechselt. Der Gautscher löste den Schöpfer ab, der Leger den Gautscher. Das hatte seinen Sinn, denn bei Schöpfgewichten von bis zu 40 Kilogramm bei größeren Formaten hätten den Schöpfer andernfalls auf kurz oder lang die Kräfte verlassen. Immerhin währte ein Arbeitstag einst regulär bis zu 18 Stunden.

War ein Bausch beisammen, wurde gepresst. Für diese anstrengende Arbeit rief man die gesamte Papiermühlenmannschaft zusammen. War auch das erledigt, hängte man die einzelnen Papierbögen am Trockenboden auf eine Leine. In guten Sommermonaten dauerte das Trocknen zwei Tage, im Winter zwei Wochen oder sogar länger. Wollten die Bogen im Winter gar nicht trocknen, kamen sie zum Nachtrocknen in einen eigenen Raum am Dachboden, der über ein Rohr von einem Ofen in der Werkstatt mit heißem Rauch beheizt wurde. War das Papier als Beschreibware gedacht, musste es nach dem Trocknen auch noch geleimt werden. Dafür wurde aus Tierfellen und -füßen Tierleim hergestellt, durch den man Bogen für Bogen zog, oder mit dem man die Bogen besprühte. Dann hieß es erneut abtropfen lassen, pressen und ein zweites Mal zum Trocknen aufhängen.

Die Endkontrolle der Bogen erfolgte im Papiersaal. Hier wurden sie gegen das Licht gehalten und auf Fehler untersucht. Schadhafte Ware wurde ausgeschieden. War eine gewisse Glätte erwünscht, wurde diese durch Reiben mit einem geschliffenen Achatstein hergestellt. Dieses Handglätten praktizierte man noch bis ins 19. Jahrhundert hinein, obwohl da schon längst auch Trockenpressen zum Glätten eingesetzt wurden.

Für den Verkauf wurden die Papierbogen schließlich in Riese verpackt – 1 Ries = 480 Bogen, heute ein Neuries = 1.000 Bogen – und im Sinne des Wortes „in Bausch und Bogen“ an den Mann gebracht.

Papiermachen war ein hartes Handwerk. Oft musste die ganze Familie, auch die Kinder, mit anpacken, um ein Auskommen zu finden. Im 19. Jahrhundert stieg die Papiernachfrage stark an, doch es mangelte am Rohstoff. Es gab einfach zu wenig Lumpen, zumindest im ursprünglichen Sinn des Wortes. Not macht erfinderisch. Ein neuer Papierrohstoff brachte Abhilfe: Holz! Dies und eine Reihe weitere bahnbrechende Erfindungen veränderten das traditionelle Handwerk der Papiermacherei wesentlich. Welche Meilensteine menschlicher Erfindungskunst zwischen dem handgeschöpften Papier der Vergangenheit und der heutigen Massenware, hergestellt auf bis zu elf Meter breiten und 120 Meter langen Papiermaschinen, die am Tag bis zu 1.000 Kilometer Papier erzeugen können, liegen, wollen wir im dritten und letzten Teil unseres Abrisses der Geschichte der Papiermacherei beleuchten.

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe:
Meilensteine der Papiermacherei
Mehr zum Thema: Prof. DI. Mag. Dr. Gottfried Schweizer: „Papiergeschichte – die weiße Kunst“

DER ACAT KUNSTKALENDER 2018: Traumbilder richtig verstehen

• Träume • Verschlüsselte Botschaften • Träume als Spiegel der Seele • Traum und Wirklichkeit •
Der ACAT-Kunstkalender 2018 hat sich der Welt der Träume verschrieben. Die traumhaften Bilder dazu kommen vom Fotokünstler Clemens G. Schildberger, der sich sehr intensiv mit Träumen und Traumdeutung auseinandergesetzt hat, bevor seine Traumbilder entstanden.

AUTORIN: GERTRUDE MITTERBÖCK

Bereits 4000 Jahre vor Christus hielt man die Aufzeichnung von Träumen für wichtig. Die Menschen ahnten, dass Träume eine Bedeutung haben könnten. 1300 vor Christus wurde das erste Traumbuch geschrieben. Damals glaubte man, Träume seien Götterbotschaften, weshalb die Traumsymbole fast immer eine feststehende Bedeutung hatten.
Der Pionier der Traumforschung war Sigmund Freud. Er vertrat um 1900 die Ansicht, dass im Traum die geheimsten Wünsche des Menschen ausgedrückt und auch ausgelebt werden. Darauf basierend befasste sich Freuds ehemaliger Schüler C. G. Jung mit der tiefsten Ebene des Bewusstsein, dem „Unbewussten".

WENN MENSCHEN SCHLAFEN, DANN TRÄUMEN SIE ALLE UND IMMER

Träumen ist eine Erlebnisform während des Schlafs. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass jeder Mensch in jeder Nacht träumt. Auch dann, wenn man sich am Morgen nicht mehr daran erinnern kann. Erstaunlich ist, dass Träume in den meisten Fällen sowohl visuell als auch emotional betrachtet, äußerst intensiv sind. Trotzdem geraten sie sehr oft und schnell wieder in Vergessenheit.
Der Traum ist das größte Geschenk, das uns der Schlaf macht. Jeden Morgen, wenn wir aufwachen, überschreiten wir die Schwelle zurück in unser alltägliches Leben. Wir kehren aus einem magischen und manchmal unbegreiflichen Universum, dem Universum der Träume, in die nicht weniger magische und oft unbegreifliche Welt der fassbaren Wirklichkeit zurück.
Träume sind Zeitreisen. In ihnen werden nicht nur die Bilder, Stimmungen und Gedanken des vergangenen Tages wieder lebendig, der Schlaf katapultiert uns auch Monate, Jahre, oftmals sogar Jahrzehnte zurück.
Es gibt verschiedene Arten von Träumen. Die einen treten jede Nacht auf, andere nicht. Träume sind sehr wichtig - sowohl für den Körper als auch für die Psyche. Wir ahnen, dass sie uns etwas mitteilen wollen. Etwas, das im Verborgenen schlummert, in unserem Unbewussten verankert ist, und sich im Traum seinen Weg in unser Bewusstsein bahnt. Was wir träumen, ist oft etwas, das wir erlebt haben, oder etwas, das wir erlebt, und nicht verarbeitet haben. Es kann etwas sein, das wir uns wünschen und verdrängen, oder etwas, vor dem wir uns fürchten. Träume haben immer mit den ureigensten Erfahrungen, Hoffnungen, Wünschen und Konflikten zu tun. Im Traum ist alles möglich.

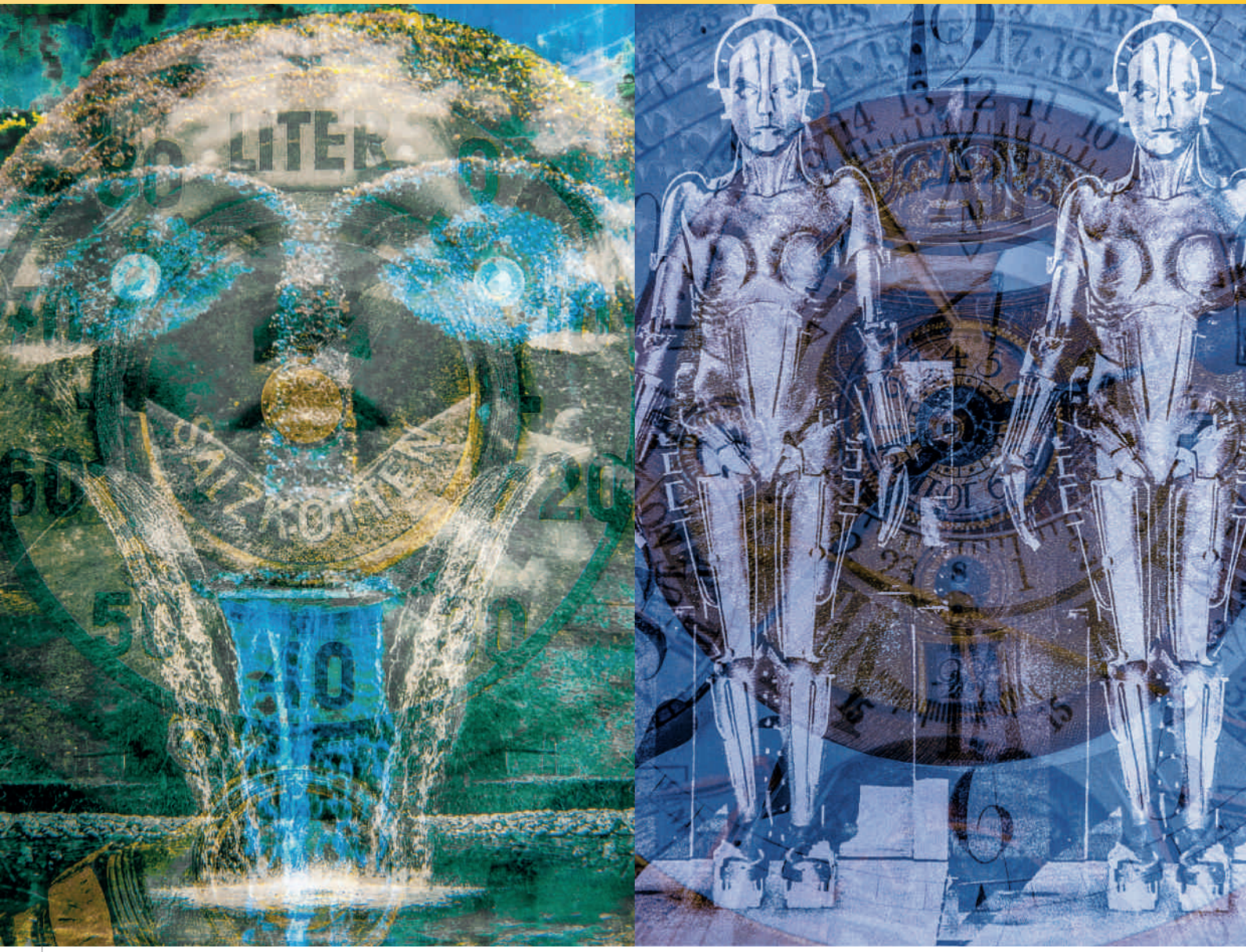
IN UNSEREN TRÄUMEN ZEIGEN SICH BILDER DER SEELE

Träume spiegeln wider, was uns sowohl bewusst, als auch unbewusst beschäftigt. Wenn man seine Träume entschlüsseln und die Traumsymbole (Bilder) deuten kann, erfährt man viel über seine Stärken und Schwächen. Durch Träume können wir viel über uns selbst entdecken, denn durch sie treten wir in direkten Kontakt mit unserem Unbewussten. Unbewusstes wird in Form von Traumsymbolen (Bildern) dargestellt.

Beim Träumen werden alle Informationen, die tagsüber auf uns eingeströmt sind, im Gehirn in verschiedene Ordner einsortiert. Anders als der Körper ruht das Gehirn nämlich nie.

DER SCHLAF IST VOLLER WUNDER

Wie oft wacht man auf und stellt sich die Frage: „Was soll denn dieser Traum bedeuten?" 80 Prozent aller Menschen erinnern sich an ihre Träume, jedoch meist nur an Bruchstücke davon.
Träume sind mit einer individuellen Symbolik (Bild) verschlüsselt. Über sie ist eine direkte Verbindung zu unserem Unterbewusstsein möglich. Wir können unsere Träume also nutzen, um zu erkennen, mit welchen Themen unser Unterbewusstsein beschäftigt ist.
Traumdeutung ist die natürlichste Form der Bewusst-



Lassen Sie sich von diesem „Traum ABC Kalender“ inspirieren.
Er kann Ihnen einige wichtige Anregungen und auch Hinweise geben.

seinserweiterung. Sie ist die Kunst, die Botschaften des Unterbewusstseins zu entschlüsseln, die in den Inhalten unserer Träume verborgen sind.

Träume sind die Schlüssel für die Türe zum Unbewussten. Sie heilen uns, sie inspirieren uns, sie tragen dazu bei, dass wir unser eigenes Innenleben besser verstehen. Träume besitzen die Macht, unserem Leben eine neue Wendung zu geben.

TRÄUME ALS QUELL DER KREATIVITÄT

Viele Künstler ließen sich von Träumen zu ihren Werken inspirieren. So berichtete Paul McCartney, dass er an einem Morgen im Jahr 1964 schlafend zum ersten Mal die Melodie von „Yesterday“ hörte. Nach dem Aufwachen notierte er die Noten, war sich aber nicht sicher, ob er das Lied nicht irgendwo aufgeschnappt hatte. Er fragte einen Monat lang herum, und erst als sich herausgestellt hatte, dass niemand die Melodie kannte, machten die Beatles daraus einen der erfolgreichsten Popsongs aller Zeiten.
Auch von Wissenschaftlern und Erfindern sind Geistesblitze im Schlaf überliefert. Sie haben es verstanden, die besondere Kombinationsgabe des schlafenden Gehirns zu nutzen.
Solche Geistesblitze kommen allerdings nicht aus heiterem Himmel. Sie bedürfen der Vorbereitung. Träume können sie vermutlich deshalb so gut anregen, weil sie zumeist visuelle Erlebnisse sind. Und emotionale, bild-

reiche Träume scheinen die Kreativität zu fördern. Demnach würde kreatives Denken am besten im Zustand zwischen Träumen und Wachen gedeihen. Das sollten wir uns bewusst machen.
Viel mehr Menschen könnten lernen, ihre Träume im Wachzustand zu ernten. Wer jedoch ernten will, muss erstens wahrnehmen und zweitens ernst nehmen. Man kann die Fähigkeit, sich an Träume zu erinnern, trainieren. Wir alle tragen Geheimformeln des Lebens in uns ohne es zu wissen. Instinktiv spüren wir, dass wir über den Traum im großen Bergwerk unseres Unbewussten das eigentliche Gold unseres Daseins schürfen können.

TRÄUME VERÄNDERN DIE WELT

Lassen Sie sich von diesem „Traum ABC Kalender“ inspirieren. Der Künstler der Traumbilder – Clemens G. Schildberger – hat sich sehr intensiv mit Träumen und Traumdeutung auseinandergesetzt, bevor diese Traumbilder entstanden.
Auch Ihnen kann der ACAT Traumkalender einige wichtige Anregungen und Hinweise geben. Natürlich ist es aber auch wichtig, bei der Entschlüsselung Ihres Traumes Ihre eigenen Gefühle und Empfindungen miteinfließen zu lassen.

Wenn wir träumen, erfahren wir Dinge über uns selbst, daran wir nicht mal im Traum gedacht hätten.

Manfred Poisel

In diesem Sinne ein traumhaftes Jahr 2018!

Quellen: Stefan Klein: Träume. Dr. G. Reitz, Dr.med. R. Schmidts, Dr. T. Rosky: Das große Buch vom Träumen

GLEITSCHIRMFLIEGEN – Naturerlebnis und frische Luft

Was haben das Gleitschirmfliegen und die natürlichen Geruchsentferner von Skyvell gemeinsam? Eines mit Sicherheit: „Natürlich frische Luft“! Das ist auch der Slogan unserer Marke Skyvell. Seit bald drei Jahren arbeite ich für ACAT im Bereich Marketing und Vertriebsinnendienst in der Abteilung für kommerzielle Geruchsentferner und bin motiviert wie am ersten Tag. Genauso wie beim Gleitschirmfliegen!

AUTOR UND FOTOS: LORENZ DYCKE

Der Traum vom Fliegen – welches Kind hat ihn nicht geträumt? Ich hatte Glück: Mein Patenonkel hat mich schon in meiner frühen Jugend regelmäßig im Motor- beziehungsweise Segelflieger mitgenommen. Die Erfahrungen von damals wirken bei mir bis heute positiv beim Gleitschirmfliegen nach. Im Jahr 2009 absolvierte ich die Grundausbildung zur A-Lizenz (DE), bereits ein Jahr später folgten die Überlandberechtigung (B-Lizenz) und 2015 schließlich die Tandemflugberechtigung.

DER GLEITSCHIRM, EIN MEISTERWERK DER INGENIEURSKUNST

Das Segel des Gleitschirms, bestehend aus Ober- und Untersegel, ist eine Tragfläche aus Nylon-Stoff, die durch die sogenannte Ripstop-Technik besonders reißfest gewebt ist. Für eine möglichst geringe Luftdurchlässigkeit ist das Gewebe zusätzlich beschichtet. Das Segel ist in zahlreiche Kammern unterteilt. An der Vorderseite befinden sich die Eintrittsöffnungen, durch die die einzelnen Kammern beim Aufziehen des Gleitschirms mit Luft gefüllt werden. Mit dem entstehenden Staudruck wird die Kappe versteift und durch die anliegende Luftströmung entsteht ein dynamischer Auftrieb, vergleichbar wie bei den Tragflächen von Flugzeugen.

Der Gleitschirm wird durch eine rechte und linke Steuerleine, die den Gleitschirm einseitig abbremsen, gesteuert. Für diese Leinen werden robuste Materialien wie Aramid oder Dyneema verwendet, jede einzelne Gleitschirmleine hält etwa ein Gewicht von 80 Kilogramm aus.

Als Erfinder des Gleitschirms gilt der frühere NASA-Ingenieur und Wissenschaftler Francis Melvin Rogallo. Bereits 1948 beschreibt er die Technik, mit der nur aus Stoff und Schnüren ein tragfähiger Gleitschirm konstruiert werden kann. Ab 1978 kam Bewegung in den Gleit-

Tandemflug mit dem Gleitschirm

Streckenfliegen - im Anflug auf den Bodensee

schirmsport, als die französischen Fallschirmspringer Jean Claude Béttemps und Gérard Bosson erstmals von einem hohen Berg starteten. Kurz darauf konstruierte Laurent de Kalbermatten, Drachenflieger und Konstrukteur aus der Schweiz, seine legendäre „Randonneuse“, die mit fast doppelter Gleitleistung als die bisherigen Flächen-Fallschirme beeindruckte. Offiziell auch in Deutschland anerkannt wurde das Gleitschirmfliegen allerdings erst 1987.

Die Gleitleistung heutiger Gleitschirme liegt bei etwa 1:9 (soll heißen: mit 1 m Höhe kann 9 m weit geflogen werden), die Höchstgeschwindigkeit bei zirka 55 km/h. Die normale Fluggeschwindigkeit beträgt um die 38 km/h. Stundenlange Thermikflüge und Streckenflüge von über 100 Kilometern sind heute schon lange keine Seltenheit mehr. Der Streckenflugrekord mit einem Gleitschirm liegt aktuell bei 461 Kilometer und wurde 2007 in Brasilien aufgestellt. In Europa ging der weiteste Flug über 335 Kilometer.

THERMIK- UND STRECKENFLIEGEN

Was man als Thermik bezeichnet, ist aufsteigende warme Luft, die durch von der Sonne erwärmte Untergründe entsteht. Felsen, Felder und auch Häuser erwärmen sich schneller als beispielsweise feuchte Wiesen. Die erwärmten Flächen geben diese Wärme an die darüber liegende Luft weiter und es entsteht eine Warmluftblase, die bei mindestens zwei Grad Unterschied zur Umgebungsluft aufsteigt. Das geschieht natürlich an vielen Orten gleichzeitig. Als visuellen Vergleich kann man sich kochendes Wasser vorstellen, also ein Pulsieren von Warmluftblasen. Oft steht am Ende der Thermik eine Cumuluswolke (auch Schäfchenwolke genannt). Dort ist die Feuchtigkeit, die mit der Warmluft nach oben gestiegen ist, kondensiert. Wie die Vögel oder Segelflieger, zentrieren auch die Gleitschirmflieger die Thermikblase durch Kreisen. Im Sommer sind Steigwerte um die acht Meter pro Sekunde nicht unüblich.

HOCH HINAUS – WEIT, WEIT WEG

Nach der Ausbildung habe ich mit der Zeit immer besser verstanden, die Thermik zum Aufsteigen zu nutzen und dann bald das Streckenfliegen für mich entdeckt. Es ist immer wie der Beginn eines kleinen Abenteuers, wenn man den vertrauten „Hausberg“ verlässt, um neues Terrain zu erkunden. Beim Streckenfliegen hangelt man sich von Thermik zu Thermik und von Wolke zu Wolke. Man überquert Täler, Pässe und Bergzüge. Unterwegs begegnen einem auch immer wieder Vögel, wie Falken oder Bussarde, die wahre Meister des Streckenfliegens sind.
Oft werde ich gefragt, ob ich denn wüsste, wo ich später landen werde. Die Antwort ist meist ein ehrliches „Jein“. Ich weiß zwar, in welche Richtung ich fliegen möchte. Doch wo ich letztendlich lande, entscheiden die Wetterbedingungen, mein Können und die notwendige Portion Glück für die richtigen Entscheidungen.
Dieses Jahr konnte ich meinen persönlichen Streckenrekord mit 161 km freier Strecke aufstellen. In gut sechs

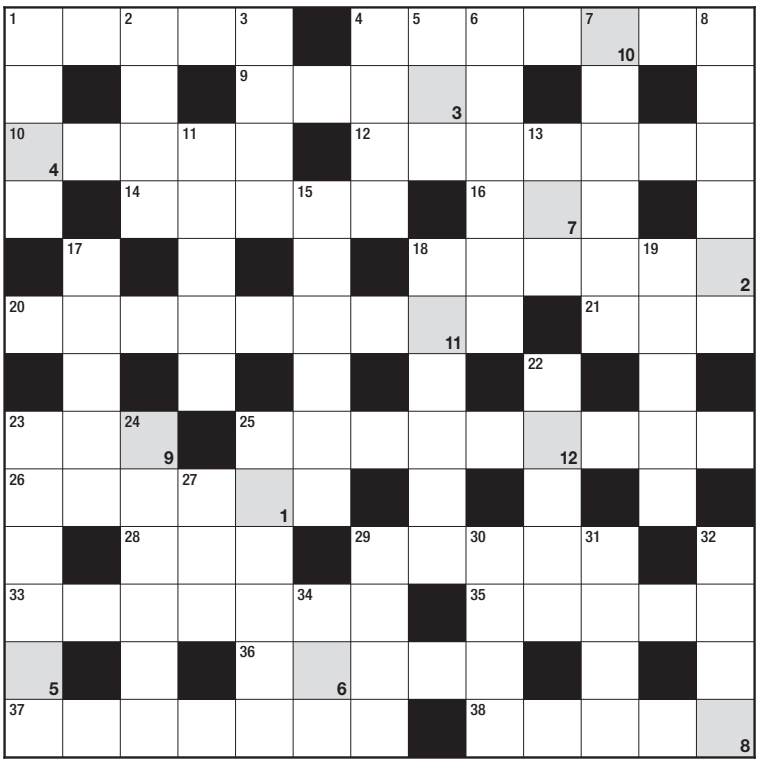
Stunden flog ich vom Hochblauen in der Nähe von Basel über die schwäbische Alb zum Bodensee. Die Landung erfolgte abends direkt am Seeufer kurz vor Konstanz. Große Teile der Strecke flog ich zusammen mit Daniel, einem Fliegerkollegen, mit dem ich auch gestartet war. So konnten wir das bei den Gleitschirmfliegern sprichwörtliche „Landebier“ sowie die Heimreise gemeinsam genießen.
Natürlich stehen noch viele weitere Strecken auf meiner Wunschliste. Dafür ist es wichtig, den passenden Tag zu erkennen, in Form zu sein und Zeit zu haben. An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen für ein großes Dankeschön an die Firma ACAT, sowie an Aldo (meinen Chef), für das Verständnis und die Bereitschaft, mir an guten Tagen, wann immer möglich, die für meine Leidenschaft notwendigen Freiräume zuzugestehen.

TANDEMFLIEGEN, EIN GEMEINSAMES FLUGERLEBNIS UND GETEILTE FREUDE

Im Frühjahr 2015 erwarb ich die Berechtigung für den Tandemflug. Dafür war meine intensive Flugerfahrung Voraussetzung. Eine separate theoretische sowie praktische Abschlussprüfung beendete die umfangreiche Ausbildung. Schnell bemerkte ich, dass ich Spaß daran habe, anderen Menschen ein Gleitschirm-Flugerlebnis zu ermöglichen. Seit 2016 biete ich daher über meinen eigenen Internetauftritt www.luftzeiten.de kommerzielle Tandemflüge an. Im Juni diesen Jahres hatte ich die Ehre, meinen mit 73 Jahren bisher ältesten Passagier in die Lüfte zu heben. Dies war das Geburtstagsgeschenk seiner Kinder. Voller Begeisterung ließ er mich schon während des Fluges wissen; „Wenn ich jünger wäre, würde ich auch sofort mit dem Gleitschirmfliegen angefangen.“
Welche Voraussetzungen braucht man für einen Gleitschirm-Tandemflug? Man muss kein Sportler sein, um mitfliegen zu können. Der Wunsch zu Fliegen und eine normale Fitness reichen völlig aus. Ein paar schnell Schritte und das Abheben ist garantiert.

Alle Leser, die nun Lust bekommen haben, selber einmal etwas Neues auszuprobieren, finden mehr Infos im Internet unter: www.luftzeiten.de

KOPFARBEIT, DENKSPORT UND GEWINNSPIEL



LÖSUNGSWORT:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Waagrecht

1 *besitzen;* **4** *Höchstmaß;* **9** *Musical von Andrew Lloyd Webber;* **10** *kleiner, silberglänzender Küstenfisch;* **12** *Steuervorrichtung im Fahrzeug;* **14** *Vermerk, kurze Aufzeichnung; 16 Handlung, Aktion;* **18** *farb- und geruchloses Heizgas; 20 ein Auto in eine Lücke fahren;* **21** *früherer türkischer Titel;* **23** *getrocknetes Gras;* **25** *Tänzerin;* **26** *verbrauchtes Schmiermittel;* **28** *Platz, Stelle;* **29** *haltbare Chemiefaser; 33 Nische in einer Gaststätte;* **35** *schweiz. Ferienort in Graubünden;* **36** *Laubbaum;* **37** *beweglich befestigen; 38 englischer Seeheld (Francis)*

Senkrecht

1 *Feld- und Wiesentier;* **2** *Körperteil, Gliedmaße;* **3** *freundlich;* **4** *Organ im Bauchraum;* **5** *griechische Göttin;* **6** *Stadt am Niederrhein (Nordrhein-Westfalen);* **7** *Oper von Flotow;* **8** *islamischer Pilgerort im Hedschas;* **11** *Knoten im Textilgewebe;* **13** *Abgasreiniger (Kurzwort);* **15** *unwirklich;* **17** *deutsches Mittelgebirge;* **18** *Melodienstrauß, Potpourri (englisch);* **19** *Spion, Spitzel;* **22** *Stellvertreter eines Abtes;* **23** *vereister Schnee;* **24** *Zukunftstraum;* **25** *Geldsumme;* **27** *Wind am Gardasee;* **29** *Edelgas; 30 feste Erdoberfläche;* **31** *Drama von Ibsen;* **32** *spaßige Grimasse;* **34** *bevor.*

Mailen Sie das Lösungswort bis 31.1.2018 an *gewinnspiel@acat.com*. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir - unter Ausschluss des Rechtsweges – **10 Skyvell Kennenlernsets**! (Auflösung im nächsten Heft!)

WIEN-ENERGIE BUSINESS RUN 2017:
ACAT war diesmal mit dabei!

Beim 17. Wien Energie Business Run schickten mehr als 1.200 Firmen aus ganz Österreich ihre besten Läufer an den Start. ACAT war mit dabei, sogar mit zwei Teams!

AUTORIN: **SUSANNE DURST**

Am 7. September 2017 gingen über 30.000 Läuferinnen und Läufer aus 1.200 Unternehmen beim 17. Wien Energie Business Run beim Wiener Ernst-Happel-Stadion an den Start. Die 4,1 Kilometer lange Strecke begann beim Stadion und führte über die Meiereistraße – Stadionallee – Lusthausstraße – Prater Hauptallee – Marathonweg bis zum Ziel, dem VIP Eingang neben dem Ernst Happel Stadion.

Sechs ACAT Mitarbeiter bildeten zwei Teams mit dem Namen „ACAT Stars“:

Team „ACAT Stars 1“ bildeten Michael Fuchs, Gabriele Horak und Susanne Durst. Team „ACAT Stars 2“ bestand aus Christine Nestler-Kenzian, Harald Reis und Franz Bucher.

Das Team „ACAT Stars 2“ hatte die Nase vorne und schaffte es mit einer Gruppengesamtzeit von nur 01:07:24 h auf Rang 3.838 (gesamt) beziehungsweise auf Rang 1.497 (mixed). Das Team „ACAT Stars 1“ war mit einer Gesamtzeit von 01:13:33 h nur „knapp“ dahinter auf Rang 5.918 gesamt beziehungsweise 2.613 mixed.

Eine wirklich herausragende Leistung erbrachte unser Michael Fuchs: Mit einer Laufzeit von nur 0:15:15 h schaffte er es auf Platz 239 von allen 30.000 Teilnehmern beziehungsweise auf Platz 1 von ACAT. Auf dem zweiten Platz unserer sechs Läufer lag Franz Bucher mit 0:19:43 h, gefolgt von Harald Reis auf Platz 3 mit 0:23:35 h. Den vierten Platz belegte Christine Nestler-Kenzian mit 0:24:04 h, gefolgt von Gabi Horak mit 0:28:16 h und letztendlich schaffte es auch Susanne Durst mit 0:30:01 h ins ersehnte Ziel!

Der Spaßfaktor war bei allen sehr hoch, und wir belohnten unseren Teamgeist und unsere müden Muskeln mit Würsteln und Bier auf der anschließenden Party.

RUNDUM GESUND DURCHS JAHR
Tipps zur Erkältungszeit

Der renommierte Arbeitsmediziner Mag.Dr. Herbert Untner berichtet Interessantes, Wissenswertes und Spannendes zum Thema Gesundheit und gibt wertvolle Tipps für mehr Wohlbefinden im Alltag.

Foto: Simone Hainz.pixelio.de(1)

AUTOR: **MAG. DR. HERBERT UNTNER**
ARBEITSMEDIZINER

Immer um diese Jahreszeit häufen sich die Erkältungskrankheiten, manchmal sind ganze Abteilungen im Betrieb deswegen nur zur Hälfte besetzt. Es stellt sich die Frage, kann ich mich vor Angriffen von Bakterien und Viren in der kalten Jahreszeit schützen und, sollte es mich doch erwischt haben, gibt es einfache Hausmittel, um wieder rasch zu genesen, beziehungsweise um die lästigen Symptome zu beruhigen?

HÄUFIGE URSACHEN GRIPPALER INFEKTE UND VORBEUGENDE MASSNAHMEN

Die kalte Jahreszeit wird auch von trockener Luft begleitet. Dies gilt insbesondere für die Innenräume, in denen die Luft in der Heizperiode oft unter die medizinisch empfohlene relative Luftfeuchtigkeit von 40 bis 60 Prozent sinkt. Die trockene Luft trägt zur Austrocknung der Schleimhäute wesentlich bei. Trockene Schleimhäute wiederum begünstigen das Eindringen der in dieser Jahreszeit vermehrt vorkommenden Erkältungskeime, inklusive Grippeviren.

Besonders anfällig für Infekte sind wir dann, wenn sich weitere Belastungen wie Stress, zu wenig Schlaf, schlechte Ernährungsgewohnheiten, Bewegungsmangel, zu viel Alkohol, Nikotin etc. dazugesellen. Ab irgendeinem Punkt schafft es dann unser Immunsystem nicht mehr, und schon rinnt die Nase, schon beginnen wir zu husten, oder der Hals schmerzt.

Vorbeugende Maßnahmen lassen sich aus dem oben Genannten leicht ableiten: Vernünftiger Umgang mit Stress, ausreichender Schlaf, ausgewogene Ernährung in guter Qualität, Bewegung an der frischen Luft, mäßiger Alkohol- und Zigarettenkonsum (oder überhaupt mit dem Rauchen aufhören). Wichtig ist auch, dass Sie für eine entsprechende Befeuchtung der Räume sorgen (eventuell durch Luftwäscher).

Foto: Harry Hautumm.pixelio.de (1), w.r.wagner.pixelio.d

Bei quälendem trockenen Husten kann ein Glas warme Milch mit etwas Honig am Abend vor dem Schlafengehen sehr hilfreich sein.

Auch eine ausreichende Versorgung mit Vitamin D stärkt die Immunabwehr (Oleovit Tropfen – tgl. 5 bis 10, oder einmal wöchentlich 35 – 70, weil durch die Nahrung zu wenig zugeführt wird, und die Haut im Winter mangels Sonnenlicht zu wenig produziert).

BEWÄHRTE MASSNAHMEN BEI ERKÄLTUNGSKRANKHEITEN

Was tun, wenn es mich aber schon erwischt hat?

Nun, die eben erwähnten Maßnahmen gelten erst recht, wenn ich schon erkrankt bin. In der Hektik und Geschäftigkeit ist noch kein Mensch wirklich rasch genesen. Um seine Gesundheit wieder richtig herzustellen, braucht es auch Ruhe, und das nicht erst, wenn das Fieber kommt.
Apropos **Fieber**: Das sollte man nicht gleich mit einem Medikament unterdrücken. Fieber ist eine sinnhafte Reaktion unseres Immunsystems, um Keime schneller wieder aus dem Körper zu eliminieren. Ausreichende Flüssigkeitszufuhr in Form von Kräutertee unterstützt den Heilungsprozess.
Bei **trockenem Reizhusten** haben sich folgende Tees bewährt (zu beziehen in der Apotheke oder Kräuterfachgeschäft, beziehungsweise selbst zu sammeln im Sommer):
• Kirschstengel, • Königskerzenblüten, • Spitzwegerich.
Auch heiße Salzwasserinhalationen kann ich für solche Krankheitsbilder empfehlen.

Ist der Husten wegen seiner Trockenheit besonders quälend, kann auch ein Glas warme Milch mit etwas Honig am Abend vor dem Schlafengehen sehr hilfreich sein. Milch wirkt leicht einschleimend und beruhigt auf diese Weise den Hustenreiz.
Bei trockenen Hustenattacken gibt es bei uns zuhause auch gerne einen **Schmalzfleck auf die Brust**, so wie ihn schon unsere Großmütter mit Erfolg angewendet haben (Ein Baumwolltuch im Backrohr erhitzen, etwas (Zwiebel)Schmalz auf die Brust und das heiße Tuch auflegen).
Bei trockenem Reizhusten bitte **keine Thymian-hältigen Rezepturen** anwenden, weil die ätherischen Öle von Thymian – das gleiche gilt auch für Rosmarin und Oregano – im Inneren des Körpers austrocknend wirken. Sie eignen sich somit viel besser bei Symptomen mit viel Schleim, der zum Beispiel steckt und nicht abgehustet werden kann.
Sind die **Nase und Bronchien** schon völlig **verschleimt**, dann sind Milchprodukte wegen ihrer verschleimenden Wirkung nicht zu empfehlen.
Auch von Zitrusfrüchten ist bei einer Erkältung abzuraten, weil diese innerlich kühlend wirken. Sie machen nur Sinn bei Fieber. Wenn wir schon vom Fieber sprechen. Probieren Sie doch bei der nächsten fieberhaften Erkältung die **altbewährten Wadenwickel** (in heißem Essigwasser getränkte Baumwolltücher).
Natürlich ist der Griff zur nächsten **Tablette** einfacher, aber wenn Ihnen Ihre Gesundheit wirklich am Herzen liegt, führen Sie ihrem Körper lieber passende natürliche Substanzen zu, und gönnen Sie sich auch die Zeit, die es braucht, wieder gesund zu werden. Langfristig werden Sie nur so ihre Gesundheit pflegen und erhalten können.

Mehr Infos zum Thema:
Institut für Informationsmedizin
Website: *www.infomed-wien.at*

FÜR GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN

Kochen nach den 5 Elementen im Herbst und Winter

Im Herbst und Winter wird unser Körper von Kälte, Wind und Feuchtigkeit bedrängt. Es braucht ausreichend Immunkraft, damit diese klimatischen Faktoren uns nichts anhaben können.

AUTORIN: SUSANNE DURST

In der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) ist der Funktionskreis Lunge/Dickdarm für die Immunkraft zuständig. Er sorgt dafür, dass genügend „Wei Qi“ oder Abwehrenergie gebildet wird.
Die Ernährung ist im Herbst/Winter deshalb besonders wichtig und sollte hauptsächlich bestehen aus:

- wärmenden und gekochten Lebensmitteln, die zum Beispiel aus Ingwer, Zwiebel und Lauch und Gewürzen wie Fenchelsamen, Koriander, Kurkuma, Zimt, Nelken, Kardamom, Bockshornklee bestehen,
- Kraftsuppen aus Knochen, Fleisch und Fisch,
- deftigen, gut gewürzten Eintöpfen mit Kohl, Kraut, Kürbis, Maroni und Wurzelgemüse,
- Hülsenfrüchten, wie Linsen und Bohnen,
- befeuchtenden Lebensmitteln, wie Birnen, Äpfel und Mandelmus.

Trockene Heizungsluft ist zu meiden, alternativ ist für befeuchtete Wohnräume (Brunnen, Luftbefeuchter oder einfach gewaschene Wäsche aufhängen) und tägliche Spaziergänge zu sorgen!
Das nachstehende TCM-Rezept für kalte Herbst/Wintertage ist wie geschaffen dafür, uns so richtig einzuheizen.

Foto: Christine Nestler-Kenzian

Indisches Gemüsecurry mit Räuchertofu und Quinoa

Zutaten:

Holz: *1 Bund Petersilie, Saft einer Zitrone*
Feuer: *etwas Kurkuma, 200 g Quinoa*
Erde: *2 EL Kokosöl, 800 g Gemüse (Karfiol, Erbsen, Karotten, Kürbis), 250 ml Kokosmilch*
Metall: *1 kleines Stück Ingwer, 1 Msp. Curry, 3 TL Garam Masala, 2 Stk. Knoblauchzehen, 2 Stk. Zwiebeln, Pfeffer*
Wasser: *Salz, 400 g geräucherter Tofu*

Zubereitung:

- Das Gemüse klein schneiden, die Petersilie und den Zwiebel fein hacken.
- Ingwer und Knoblauch fein hacken. Den Tofu in ca. 1 cm große Würfel schneiden, mit dem Ingwer und Knoblauch vermischen und mit Garam Masala würzen. Cairka 20 Min. ziehen lassen.
- In der Zwischenzeit Quinoa heiß waschen und mit der doppelten Menge Wasser oder Gemüsebrühe ca. 20 Min. auf kleinster Flamme köcheln lassen.
- Das Öl in einem Topf erhitzen, Zwiebeln andünsten, das Gemüse hinzufügen und kurz weiterdünsten. Danach mit etwas Wasser und Kokosmilch übergießen und ca. 10 Min. auf kleinster Flamme dünsten. Gemüse soll noch knackig sein.
- Tofu-Ingwer-Knoblauchmischung ca. 5 Min. in Öl anbraten und zum Gemüse geben.
- Mit Petersilie, Zitronensaft, Curry, Salz und Pfeffer würzen und abschmecken.

Auf einem Teller mit etwas Quinoa anrichten.
Wir wünschen guten Appetit und einen rundum gesunden Herbst und Winter!

Carlo Bossoli: Die Schlacht von Solferino

Fotos: IRC (1), Wikipedia (1)

DIE ACAT WEIHNACHTSSPENDE

Im Namen unserer Kunden und unserer Partnern unterstützen wir alljährlich eine wohltätige Organisation. Dieses Jahr ist es die Rotkreuz-Bewegung mit ihrem weltweiten neutralen Engagement.

AUTOR: **PER O. BJÖÖRN**

Die Applied Chemicals International Group ist ursprünglich eine zentraleuropäische Unternehmensgruppe mit Schwerpunkt im deutschsprachigen Raum. Die europäische Kultur und Gesellschaft hat dafür gesorgt, dass wir in einem wirtschaftlich und politisch relativ stabilen Umfeld tätig sein können und ein hohes Niveau an nutzbarer Infrastruktur verwenden dürfen. Dies ist ein Teil der Grundlage unseres Unternehmenserfolgs. Wenn wir aber in die Welt hinausschauen, müssen wir feststellen, dass nicht überall so gute Grundvoraussetzungen bestehen, nicht überall stabile Verhältnisse ein wirtschaftliches Agieren möglich machen.

Deshalb möchten wir an dieser Stelle inne halten, uns besinnen, und uns dankbar und erkenntlich zeigen. Wir tun dies seit Jahren, indem wir im Namen unserer Kunden und Partner alljährlich zur Weihnachtszeit eine wohltätige Institution durch eine Spende unterstützen. So konnten wir in der Vergangenheit Krebshilfen, Behindertenvereine, Ärzte ohne Grenzen und im Vorjahr das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, die UNICEF, unterstützen.

Aktuell benötigen in nahezu allen Weltregionen Menschen Unterstützung, sei es als Folge von Naturkatastrophen wie Erdbeben oder Stürmen, sei es nach politischen Ereignissen wie regionalen Konflikten oder gar Kriegen. Deshalb wollen wir in diesem Jahr eine global agierende, allgemeine Hilfsorganisation unterstützen: Das Schweizerische Rote Kreuz, kurz SRK.

Der Ursprung des Roten Kreuzes liegt in der spontanen Tat hilfsbereiter Menschen, die 1859 auf dem Schlachtfeld von Solferino den Verwundeten und Sterbenden beistanden. Bald darauf suchten die Pioniere der Rot-Kreuz-Idee nach Grundsätzen für das zu schaffende humanitäre Werk. Die ersten Formulierungen finden sich bereits in Henry Dunants „Eine Erinnerung an Solferino“ (1862). Am 8. Oktober 1965 wurde in Wien die „Charta des Roten Kreuzes“, die sieben Rotkreuzgrundsätze, angenommen und verkündet. Diese sieben Rotkreuzgrundsätze definieren die humanitären Prinzipien:

MENSCHLICHKEIT - UNPARTEILICHKEIT - NEUTRALITÄT - UNABHÄNGIGKEIT - FREIWILLIGKEIT - EINHEIT - UNIVERSALITÄT

Wir sind uns bewusst, dass wir mit unserer Weihnachtsspende nur einen „Tropfen auf den heissen Stein“ leisten können. Aber wir sind zuversichtlich, denn wie sagt man so schön: „Steter Tropfen höhlt den Stein!“

In diesem Sinne hoffen wir, dass unsere diesjährige Weihnachtsspende auch in Ihrem Sinne ist, bedanken uns für die gute gemeinsame Geschäftsbeziehung und wünschen Ihnen und Ihren Familien ein geruhsames und besinnliches Weihnachtsfest!

URSULA JEKAL: EIN BESONDERER ANLASS

Wer dieses Foto sieht, wird annehmen, dass wir eventuell ein 20-jähriges Dienstjubiläum feiern könnten. Aber nein; Ursula darf mit diesem „jugendlichen Auftreten“ schon in den verdienten Ruhestand gehen! Sie hat uns trotz Regelpensionsberechtigung sogar ein Jahr länger mit ihrer Erfahrung unterstützt, was uns in dieser Zeit eine große Hilfe war.

Ursula kam im Herbst 1998 zum ACAT Team. Ihr Einsatzgebiet war die Rechnungswesensabteilung mit Schwerpunkt Buchhaltung. Sie war bei der Einführung des Softwareprogramms Navision dabei und musste sich somit den vielen Updates und den laufenden Programmerweiterungen stellen. In all den Jahren lag die Buchhaltung sicher in Ursulas Händen, für unsere Außendienstmitarbeiter war sie immer eine Hilfe, und natürlich stand sie auch der Geschäftsleitung immer für Sonderauswertungen und Berichte zur Verfügung. Zuletzt war Ursula bei der Einschulung unseres jungen Buchhaltungsteams eingebunden.

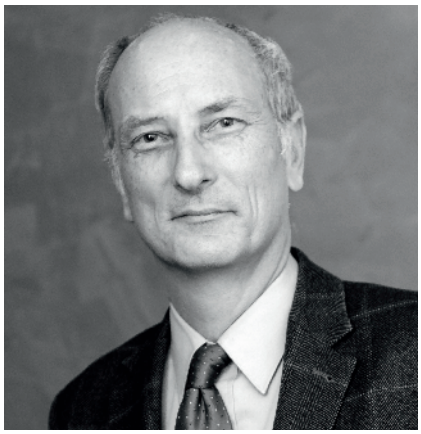
Künftig wird Ursula wohl mehr Zeit für ihre erwachsenen Drillinge (und deren zu erwartenden Nachwuchs) haben, der Betreuung ihrer Mutter, der Pflege des Gartens, den Hunden und womöglich auch einem neuen Hobby mehr Augenmerk schenken können und vielleicht weiterhin den einen oder anderen kleinen Aufgabenbereich bei ACAT betreuen. Von Ruhestand also wohl keine Rede?

Liebe Ursula, ich glaube behaupten zu können, wir ALLE schätzten Deine Arbeit, die Du immer gut gelaunt (auch wenn es manchmal stressige Zeiten gab) und mit viel Freude vollbracht hast. Wir danken Dir für Deine Zeit bei uns und wünschen Dir das Allerbeste für die Zukunft. *HR*

UNSERE JUBILARE

Harald Reis - 20 Jahre Accounting Management in Wien

1997 war ACAT Wien mit einem Mitarbeiterstand von rund zwölf Personen gerade mal vier Jahre alt und ein aufstrebender Kleinbetrieb, der allen Fokus in Technik und Verkauf legte. Trotzdem war es schon damals unabdingbar, zumindest die Minimalanforderung an Administration zu erfüllen. Also sahen wir uns nach einem Mann mit viel Enthusiasmus und Herz um, der uns diesbezüglich den Rücken freihalten sollte. Wir fanden Harald Reis, einen jungen Mann in den besten Dreißigern, der die Ärmel hochgekrempelte und unser Chaos im Hinterland solide unter Kontrolle brachte!



Während wir im Laufe der beiden letzten Dekaden immer weiter wuchsen, entwickelte Harald mit viel Geschick unser Buchhaltungs- und Logistiksystem stetig weiter und installierte all die Basics, die für ein modernes aufstrebendes Unternehmen so wichtig wurden. Ob ISO Zertifizierung, Responsible Care Programm der ersten Anfangsjahre, ob Adaption an moderne Buchhaltungsstandards und eine solide Wirtschaftsprüfung, Support für die IT in der Auftragsabwicklung oder Bändigung der stetig steigenden bürokratischen Anforderungen seitens der Behörden, – Harald weiß immer Rat und hat alles im Griff. Mit kompetenter Hand und viel Augenmaß und Gefühl für unsere Mitarbeiter räumt Harald Reis in mühevoller Kleinarbeit alle Stolpersteine aus dem Weg, die uns die Bürokratie vor die Füße wirft.

Heute sind wir immer noch ein aufstrebender Mittelbetrieb mit knapp 50 Mitarbeitern in Wien und einem ebensolchem Schwesterunternehmen im Nachbarland Ungarn, wo Harald neben der kaufmännischen Administration auch Mitglied der Geschäftsführung ist. Dennoch haben wir alles besser im Griff als vor 20 Jahren – als kurz davor alles begonnen hatte.

Harald, wir danken dir für deine Treue und dein ungebremstes enthusiastisches Wirken, das uns tagtäglich mit so viel Qualität bereichert. Vieles könnten wir ohne dich nicht wirklich anpacken und zum Erfolg führen! Wir freuen uns auf noch viele Jahre des gemeinsamen Schaffens und Wirkens! *MZ*

UNSERE JUBILARE

Gaby Szabolics
15 Jahre ACAT Ungarn

Seit 15 Jahren begleitet uns Gaby in unserem Büro in Budapest durch alle Höhen und Tiefen, immer mit einem Lächeln auf ihren Lippen. Nur sehr selten zeigt sie ihre „strenge Seite“, doch dann haben wir das sicher auch verdient. Doch auch dann währt die Strenge niemals lange, denn Gaby ist eine Frohnatur.
Jetzt ist es unsere Pflicht, und zugleich ist es uns auch ein echtes Anliegen, Gaby durch ihre schwere Zeit zu begleiten. Wir freuen uns sehr darauf, ihre Dienste noch lange Zeit in Anspruch zu nehmen und uns auf ihre wertvolle Mitarbeit verlassen können.
Gaby, alles Gute uns bleibe so wie du bist! *ES*

WILLKOMMEN BABY!

Am 17. September 2017 bekam klein Leya Verstärkung: Ihr Brüderchen Theo, 3420 g schwer und 55 cm groß, kam zur Welt. Er ist der ganze Stolz seiner „großen“ Schwester, hat die Herzen seiner Eltern Bettina und Theo Weinbrenner im Sturm erobert – und hält alle drei mächtig auf Trab. ACAT gratuliert der jungen Familie sehr herzlich!

Impressum:
inside acat Heft 25, Dezember 2017
Eigentümer, Herausgeber sowie ©
Applied Chemicals International AG,
CH-4054 Basel, Neubadstrasse 7
T: + 43 1 979 34 73
E-Mail: international@acat.com
Website: www.acat.com
Redaktion: Dr. Gildis Grabner;
Titelfoto: Christine Nestler-Kenzian;
Fotos soweit nicht anders
angegeben: ACAT;
Druck: Bösmüller, 2000 Stockerau

NEU BEI ACAT

Natascha Herbst

Und das Syvell-Team wächst weiter! Um noch besser und noch effizienter in der Skyvell-Verkaufsabteilung arbeiten zu können, haben wir uns eine tatkräftige Verstärkung an Board geholt. Mit Natascha Herbst, einer jungen dynamischen Frau Anfang Dreißig mit den besten Branchenerfahrungen, die man sich nur wünschen kann, starten wir ab November 2017 mit voller Kraft bei der Unterstützung der Verkaufsabteilung. Alleine schon durch ihre Marktkenntnisse werden wir ein noch besseres und effizienteres Auftreten unseres Verkaufsteams erreichen können.
Ihre gemütliche und sympathische Art vereint mit ihren fundierten Berufserfahrungen, haben uns vollkommen überzeugt. Wir sind froh, dass Natascha Herbst durch diese interessante Stelle die Chance hat, nun neben ihrem kleinen Sohn einen neuen und wichtigen Eckpfeiler in ihrem Leben gefunden zu haben.
Wir wünschen Natascha alles Gute und viel Erfüllung in ihrer neuen Position bei ACAT. *AR*

Christian Rumpf

Seit 1. September unterstützt Christian Rumpf das Team der Papierabteilung. Er bringt Erfahrungen sowohl im Bereich PM, als auch der Altpapieraufbereitung mit und war zuletzt als Schichtführer in der Deinkinganlage tätig. Herr Rumpf hat die Lehre als Papiermacher und den Meister Papiererzeugung in Steyrermühl abgeschlossen. Er wird fortan größtenteils unsere österreichischen Kunden betreuen und helfen, unser hohes Niveau bei Betreuung und Service zu sichern und weiter auszubauen. Christian verbringt in seiner Freizeit viel Zeit mit seiner Familie. Er ist begeisterter Fahrradfahrer und interessiert sich für Fussball.
ROS

UNSERE PRODUKTE:

chem[ ]tech

Spezialchemikalien für die Farben-, Lack-, Klebstoff-, Kunststoff-, Baustoff- und viele weitere Industrien

- Entschäumer
- Pulveradditive
- Dispergier- und Netzmittel, Verlaufsadditive
- Verdicker und Rheologieadditive
- Mineralische Flammschutzmittel
- Pigmente und Füllstoffe
- Agrarprodukte
- Bindemittel

enviro[ ]tech

air[ ]tech

Innovative Umwelttechnik zur Luft- und Bodenverbesserung – vielfältig einsetzbar in Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft

- Geruchsneutralisation für industrielle Betriebe und kommerzielle Märkte
- Elektronische Nase - Online Geruchsmessung und Ausbreitungsmodellierung
- Biochemische Produkte und Kompost Additive

machine[ ]tech

Komplettlösungen rund um die mechanische Abwasserreinigung und Schlammbehandlung

- Komplettlösungen und Anlagenkomponenten zur maschinellen Schlammentwässerung
- Verfahrenstechnik
- Solare Klärschlammtrocknung
- Schneckenpumpen
- Anlagenkomponenten zur mechanischen Abwasserreinigung
- Maschinenservice und Ersatzteile

water[ ]tech

Feinchemikalien und Spezialprodukte für die Trink-, Brauch- und Abwasserbehandlung

- Flockmittel und Koagulanten
- Eisen- und Aluminiumsalze
- Geruchsneutralisation
- Entschäumer und Entlüfter
- Löse-, Dosier- und Steuerungsanlagen

paper[ ]tech

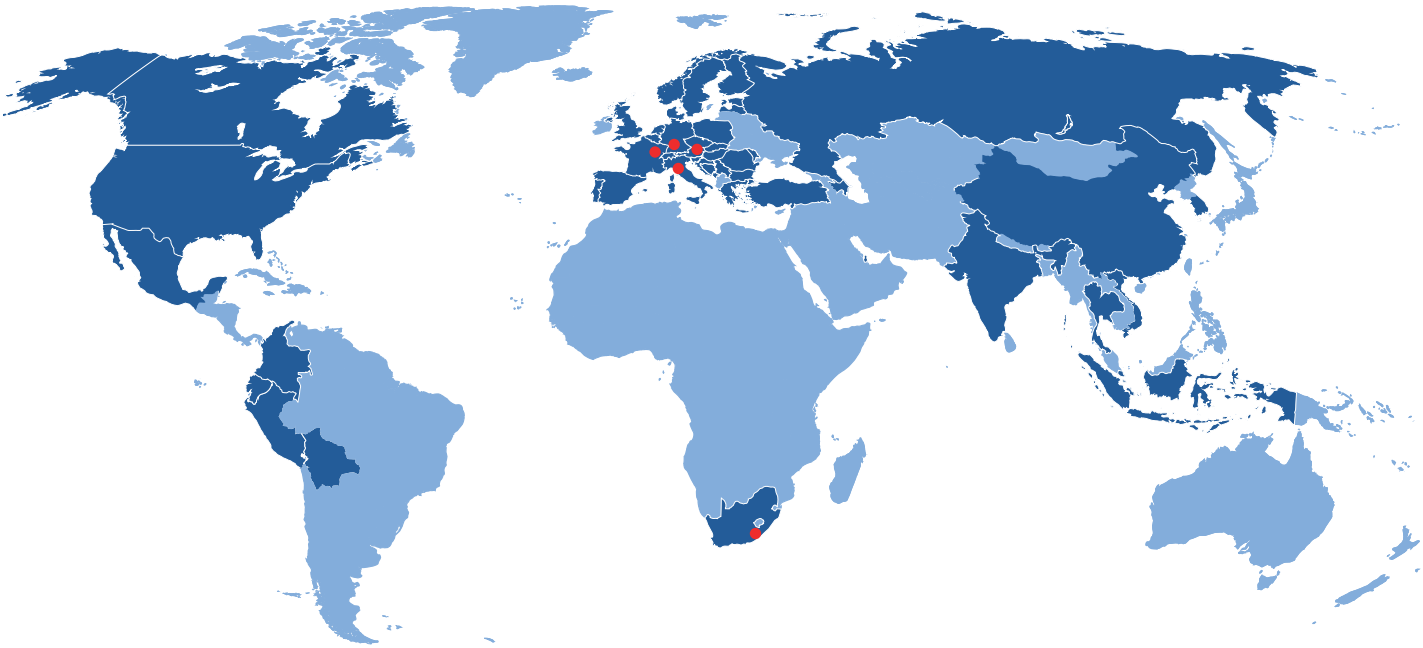
Chemikalien und Mineralien für die Herstellung hochwertiger Papier-, Karton- und Zellstoffqualität samt Aufbereitungs- und Dosieranlagen

- Retentionsmittel
- Fixiermittel und Koagulanten
- Bentonite und Flockmittel
- Trockenverfestiger
- Eisen- und Aluminiumsalze
- Entschäumer und Entlüfter
- Geruchsneutralisation
- Aufbereitungs- und Dosieranlagen

acat.com

your global partner for better solutions

ACAT International Group
Neubadstrasse 7
CH-4054 Basel
Schweiz
T +41 61 282 82 82
international@acat.com



● unsere Standorte

Europa, Mittlerer Osten und Afrika

Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Luxemburg, Malta, Moldawien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Slowenien, Südafrika, Spanien, Schweden, Schweiz, Tschechien, Türkei, Ungarn

Asien, Pazifik

China, Hongkong, Indien, Indonesien, Qatar, Russland, Südkorea, Thailand, Vereinigte Arabische Emirate, Vietnam

Amerika

USA, Bolivien, Kanada, Kolumbien, Ecuador, Mexiko, Peru

Applied Chemicals International Group

Applied Chemicals International Group AG
Neubadstrasse 7
CH-4054 Basel
Schweiz
T +41 61 282 82 82
international@acat.com

Applied Chemicals International AG
Neubadstrasse 7
CH-4054 Basel
Schweiz
T +41 61 282 82 82
international@acat.com

Applied Chemicals Austria

Applied Chemicals Handels-GmbH
Wolfgang Pauli-Gasse 3
A-1147 Wien
Österreich
T +43 1 979 3473 0
office-wien@acat.com

Applied Chemicals Anlagen- und Maschinentechnik GmbH
Wolfgang Pauli-Gasse 3
A-1147 Wien
Österreich
T +43 1 979 3473 0
office-wien@acat.com

Applied Chemicals Handels-GmbH
Technik Center
Wertheimstrasse 1
A-3270 Scheibbs
Österreich
T +43 1 979 3473 14063
office-scheibbs@acat.com

Applied Chemicals Germany

Applied Chemicals Anwendungstechnik (Deutschland) GmbH
Wallbrunnstraße 24
DE-79539 Lörrach
Deutschland
T +49 7621 1543 70098
office-loerrach@acat.com

Applied Chemicals Hungary

ACAT Alkalmazástechnika Kft
Budaörsi út 165. II/1.
HU–1112 Budapest
Ungarn
T +36 1 224 0322
office-budapest@acat.com

Applied Chemicals Italy

Applied Chemicals International AG, Zweigstelle Milano
Viale A. Doria 42
I-20124 Milano
Italien
T +39 02 870430 12
office-milano@acat.com

Applied Chemicals South Africa

Applied Chemicals Application Technology ZA (PTY) Ltd
207 Plantations, 47 Shongweni Rd
ZA-3610 Hillcrest
Südafrika
T +27 31 765 5096
office-durban@acat.com

Applied Chemicals Switzerland

Applied Chemicals Schweiz GmbH
Neubadstrasse 7
CH-4054 Basel
Schweiz
T +41 61 282 82 80
office-basel@acat.com